

334

E tolli Familie

Lustspiel in drei Akten
von Fritz Wempner

bearbeitet von G. Trachsel

 **BREUNINGER-VERLAG AARAU**

Tel. 062 / 824 42 34 · Fax 062 / 824 42 35

E-Mail: info@breuninger.ch

bestellungen@breuninger.ch

Internet: www.breuninger.ch

E t o l l i F a m i l i e

Lustspiel in 3 Akten von Fritz Wempner

Personen:

| | |
|-------------------|-----------------------------------|
| August Döbeli | Rentner |
| Ida Döbeli | seine Frau |
| Helmut Jäger | Obst- u. Gemüsegrosshändler |
| Klaus | sein Sohn |
| Ruth Steiner | später Frau Jäger |
| Lisa | ihre Tochter |
| Frau Bollmann | Frau von Lisas Chef |
| Friedrich Schäfli | Döbelis Nachbar |
| Paula Schäfli | seine Frau (nur hinter der Szene) |

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung:

Für alle 3 Akte Wohnstube bei Döbelis. Geschmackvoll und gemütlich, aber nicht zu modern. Hinten breiter Balkon mit Glastüren, die meistens geöffnet sind. Auf dem Balkon mehrere Blumentöpfe. Dazu ein kleiner Tisch, der nach links abgestellt werden kann. Der Balkon verläuft nach links, kann also auch vom Nebenzimmer, links, erreicht werden. Im Hintergrund Prospekt eines Hauses oder Bäume. Rechts hinten ein kleiner Gang mit Aussentür. Links Türe zum Nebenzimmer, möglichst weit vorne. An der Wand steht ein Sofa, davor ein Tisch und ein Stuhl. Die Stühle vom Balkon werden ins Zimmer getragen, da sie dort am Anfang benötigt werden. Rechts eine Türe, die zur Küche und zum Schlafzimmer führt. Sonstige Möblierung nach Gutdünken der Regie.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 10 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist strengstens untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung, (solche in geschlossener Gesellschaft inbegriffen) zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen und durch die Kontrolle des Vereins schweiz. Volksbühnenautoren ermittelt werden, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

1. A K T

August: (und Ida sitzen auf dem Balkon beim Morgenessen. Er sieht nach unten) Das geht hüt wieder einisch lang, bis d'Zytig chunnt.

Ida: Heb doch chly meh Geduld. Trink doch z'ersch emol di Kafi fertig. (Zeitung fällt durch den Briefkastenschlitz) Gsehsch, sie isch ja scho do.

August: S'goht nie so lang, wie wenn me druf wartet! (holt sie schnell) Jä ... stoht's denn nid drinne? Woll da ... los emal! Möbliertes Zimmer in bester Lage zu vermieten. Döbeli, Eichstrasse 37. So, jetzt cha's denn vo mir us losgah! Die Bude goht wäg, wie warmi Weggli.

Ida: S'fallt mer nid liecht, eues beschte Zimmer härz'geh, Vatter.

August: Das Lied kenni jetzt efange. Leg lieber en anderi Platten-uf und schimpf über de Staat. Dä isch gschuld ...

Ida: I schimpfe ja gar nid.

August: Aber meckere tuesch. - Bin **ich** öppe gschuld? Wenn dir de Staat en grösseri Ränthe würdi zahle, hätte mir's nid nötig, frömd Lüüt is Zimmer z'näh. Es Läbe lang het me sich abgraggeret und Byträg zahlt und was hesch jetzt dervo? E Ränthe, wo zum Stärbe z'viel und zum Läbe z'wenig isch. S'isch zum cho i säg's lieber nid.

Ida: Jetzt schimpfsch **du**.

August: Sowieso, han alle Grund derzue! Wenn i mir chuume es Glas Bier und öppe-n-emal e Stumpe cha gönne, so gönne mir wenigstens, dass i tue schimpfe. Himmelchrüzstärnemillionehagel nonemol !

Ida: Also jetzt hör uf. Das Flueche passt wüerkli nid zum hütige schöne Tag. Mir sitze da so gmüetlech und ässe z'Morge.

August: Sä g nume dünne Gaffe und Brötli. Es Möckli Anke oder Chäs hani scho wuchelang nümme meh gseh und Gompfitüre git's nume no ame Sunntig.

Ida: Söttisch di schäme, Vatter! Wenn mer jetzt denn e nätte junge Herr im Zimmer händ, so chöme mer scho besser dure.

August: (entrüstet) E nätte junge Herr? Jäso du. Im Gägeteil, es nätt's jungs Fräulein wämmer da übere.

Ida: Es jungs Fräulein? Nüt isch Vatter, chunnt gar nid i Frag. Süsch chunsch no uf dummi Gedanke.

August: Ebah, wie wett i au, i mim Alter.

Ida: En Herr macht nume halb so viel Umständ.

August: Chabis! Es Fräulein cha s'Zimmer viel besser i der Ornig halte und isch au viel agnähmer um sich z'ha, und überhaupt ...

Ida: (bockig) Nei Vatter, mit eme Herr isch besser usz'cho, glaub mir's.

August: (ärgerlich) Chabis sägeni, mit eme Fräulein, glaub **mir's**.

Ida: I ha die gröscht Arbet devo, und drum will ich en Herr !

August: Chunnt ja gar nid i frag. (einlenkend) Lueg, Muetter, Chind hämmer leider keini eigeni gha, aber fröhner hani mir scho immer en eigeni Tochter gwünscht gha.

Ida: Und ich en Sohn.

August: Und drumm bini jetz au ganz druf ygstellt, dass mir es jungs Fräulein is Zimmer nähmed.

Ida: Jo jo, s'isch halt doch so, wie-n ich gseit ha. Meinsch du, i merki's nid, dass du alte ... i säg's lieber ned hüt no de Meitli uf d'Bei luegsch?

August: Uf d'Bei? .. tz tz tz! Bei inträssiere mi scho gar nid.

Ida: S'dunkt mi grad!

August: (öffnet nach) S'dunkt mi grad! - Nei,nei! Es Fräulein, fertig! Punkt !!!

Ida: En nätte Herr, Doppelpunkt !!!

August: Dass du au immer s'letscht Wort muesch ha ! (von oben fliegen Staub und einige Federn auf den Frühstückstisch) Jetz lueg emal die Sauerei da! (sieht nach oben) Was fällt Ihre eigentlich y? (brüllt) Sind Sie eigentlich ned ganz bache, de cheibe Dräck do abe z'rühre !!

Paula: (von oben) Meckered Sie scho wieder?

August: Was meckere? Me dörf doch wohl no sini Meinig säge, Sie ... Sie ... (bürstet Staub von den Kleidern)

Paula: Cha dank nid schmöcke, dass Sie uf em Balkon hocke !

August: Denn putzed Sie emal d'Nase, oder lueget Sie wenigstens z'erscht obenabe, Sie ... Sie ... ufdonnereti Schleierüle.

Paula: Was? !!! Flegel, unghoblete !!

August: Jetz wird doch die no fräch zu mir !

Ida: Vatter, bis doch vernünftig !

August: (rasend) Nähmed Sie sich in acht, susch flügt denn e Bluemestock ufe. (als wollte er damit werfen, Stock fällt auf die Strasse) Millionehagel nonemal !!

Lisa: (unten) Aua ! ... E so öppis !!!

Paula: (oben) Zeiged Sie dä Kärli numen a, Fräulein. (schadenfroh)

August: (und Ida beugen sich über das Geländer) Entschuldiget Sie vielmal, Fräulein. Das hani nid welle. (läuft ins Zimmer, hält sich den Kopf) Vertoria! Z'mitz uf e Grind !

Ida: Dass du au immer grad muesch explodiere. Du weisch doch, dass die do obe nid chasch ernscht näh. - Wirfsch ame un-schuldige Mönsch e Bluemestock uf de Chopf. Das arme Maitli.

August: S'het ere jo niemer gseit, sie müess grad jetz do unde verbylaufe! Aehhh! (greift sich an den Kopf) Grad uf de Chürbis.

Ida: Warum längsch du dir an Chopf? Dir isch er jo nid druf gheit.

August: Aber i ha mer's i Gedanke vorgstellt. Gang lueg emal, was sie macht. I cha nüm abeluege. (Es klingelt. Beide fahren zusammen. Er sieht durch den Briefschlitz.) Das isch sie. Muetter, mach uf und säg, i well's nie meh mache. (will ab)

Ida: Nei nei, Auguscht, die Suppe löfflich du sälber us. Das hesch jetz für dis ewige Ufbruuse. (rechts ab. Es klingelt wieder. August fährt zusammen, geht dann wiederstrebend zur Türe.)

Lisa: Sind Sie de Herr Döbeli?

August: (kläglich) Ja, leider. Chömed Sie numen ine, Fräulein.

Lisa: (hübsches, flottes Mädchen von 20 Jahren, Blumen und Scherben in den Händen. Der Hut ist eingedrückt und sitzt schief) Danke !

August: Wenn Sie wüsste, wie leid s'mir isch. Het's Ihne öppis gmacht?

Lisa: S'isch no guet abglaufe. Uebrigens ... (reicht Scherben und Blumen) viele Dank für die Blueme.

August: (gezwungenes Lachen) Hähähä! Das isch de scho en Ueberraschig gsy, he? "Alles Gute kommt von oben"!

Lisa: Guete? Sie sind guet. I ha gmeint, mich träff de Schlag, wo dä Topf so unverhofft obenabe cho isch.

August: (kleinlaut) I cha mer's vorstelle.

Lisa: (lächelnd) I Zuekunft leggeni e Stahlhelm a, wenn i da vorbychume.

August: (nimmt den Hut, reinigt ihn mit dem Aermel) Es Glück, dass Sie's vo der humoristische Syte alueget, Fräulein .. wie-n-ich.

Lisa: (trocken) Sie händ Humor, mo-mol.

August: Jä jo, und wie. (legt den Hut auf den vorderen Stuhl) Bitte, nähmed Sie doch Platz!

Lisa: (setzt sich) He nu, me seit, Schärbe bringe ...

August: Glück.

Lisa: Hani Glück? Isch das Zimmer no frei?

August: Jäso ... Sie händ zu mir welle? Do bin i aber platt!
(setzt sich auf den Hut) Dä au. (rutscht aufs Sofa und versucht,
den Hut heimlich wieder geradezudrücken)

Lisa: Was meinded Sie?

August: Eh, ja ja, Sie händ Glück.

Lisa: Isch wahr?

August: Und ich au, will Sie die erschti sind, wo sich mäldet.
Wie mich das freut! Mini Alti, eh, ich meine, mini Frau Gemahlin
will ums Töde en Herr. Jetz bin ich ihre aber zuvorcho. (reibt
sich freudig die Hände)

Lisa: Wenn's aber Ihrer Frau jetz nid rächt isch?

August: Näbedsach! Bi eus han ich immer no d'Hose aa.

Lisa: Nach Gsetz isch aber Ihri Frau glychberächtiget.

August: Nid ganz! Mir händ no nach em alte Ehegsetz ghüratet.
Dä Kontrakt muess z'ersch kündt wärde, und ob i denn uf
die neue Bedingige würd ygoch, weiss i no nid, hähähähä!

Lisa: Sie sind guet. (lacht) I wirde mi mit Ihrer Frau scho verträge,
... aber, chönnt i emal das Zimmer aluege?

August: Gärn Fräulein Fräulein? (öffnet links)

Lisa: Lisa Steiner. (links ab. Er folgt ihr, Handkuss nachwerfend.
Es klingelt.)

Ida: (von rechts mit den Worten) Gang doch mal go luege, Vatter,
s'het glüütet. Wo bisch? Wo isch er denn mit dere Jumpfere
häre? (klingelt) Jaja, i chume.

Klaus: Guete Morge.

Ida: Morge. Sie wünsche?

Klaus: I chume wäge dem Zimmer.

Ida: (erfreut) Aha! Wänd Sie so guet sy. Nähme Sie Platz, Herr ...

Klaus: Jäger, Klaus Jäger. (setzt sich) I will nid lang störe. I ha
mi nume welle cho erkundige, ob das Zimmer no z'ha isch.

Ida: (sehr erfreut) Natürli, schöne Herr, natürli, und wie.

Klaus: Gott sei Dank! S'isch nid liecht, en suubere Schlag z'finde,
bsunders, wenn me e chly verwöhnt isch.

Ida: Bi eus wärde Sie sich gwüss wohl fühle. Es isch e nätti, ruehigi Geged. – Verwöhnt? Wo händ Sie denn bis jetzt gwohnt?

Klaus: Diheime, bi mim Vater.

Ida: By Ihrem ... er het Sie doch nid öppe vor d'Türe gsetzt?

Klaus: Das grad nid, aber ...

Ida: Sie müend gwüss entschuldige, i will ja nid neugierig sy, bhüetis nei, aber .. (ist es aber sehr, kleine Pause) Händel gha?

Klaus: Hm! ... Er wott wieder hürate.

Ida: Und jetzt isch ihm sin Sohn im Wäg? Das begryf i nid. I meine, nicht gaht's ja nüt a, aber ... Sie chömed mit der neue Muetter nid us?

Klaus: I kenne sie ja no gar nid. Der Vatter het mi eifach vor d'Tatsach gstellt. I will sie au gar nid kenne lehre. I bin uszoge.

Ida: Vielleicht isch sie aber ganz nätt.

Klaus: Es wott mir eifach nid i Chopf ine, dass er d'Muetter so schnäll vergässe het. Zuedäm isch die Frau no 20 Jahr jünger. Die het's doch numen uf euses Gäld abgeh. Da bini todsicher, das heisst, öppis bringt sie au no mit i d'Eh, en Tochter.

Ida: Denn überchöme Sie ja au no en Schwöschter.

Klaus: Und wer weiss, was sunsch³ no für en bugglegi Verwandtschaft mitghüratet wird. – Chönnt i das Zimmer emal aluege?

Ida: Gärn. (will links öffnen, wendet sich nochmal um) Wüssed Sie, my Ma wett zwar lieber es Fräulein is Zimmer.

Klaus: Jä, denn git's also doch nüt drus?

Ida: (bestimmt) Wenn ich Ihne das Zimmer vermiete, so blybt's deby.

Klaus: (lächelt) Aber der Ma isch der Herr im Huus.

Ida: Und was **ich** säge, wird gmacht. Er isch chli ufbruselig. Aber i ha ihn mit der Zyt scho ganz schön zahm gmacht. Bis z'letscht chunnt alles doch eso, wie-n-ich will. – Wänd Sie so guet sy! (öffnet, Beide ab. Im selben Augenblick erscheinen August und Lisa auf dem Balkon)

August: ... und de ganzi Balkon staht au no zu Ihrer Verfüegig. Da schynt vom Morge bis am Abe d'Sunne.

Lisa: (lächelt) Es schynt, dass d'Sunne momentan Ferie het.

August: (und Lisa im Türrahmen des Balkons, später ins Zimmer tretend) Jaja. Im Momänt het sie sich verchroche, aber wenn Sie emal da wohne, hämmer ja au bi Rägewätter e Sunneschyn im Huus.

Lisa: Oh! Sie chöne no Komplimänt mache.

August: (trocken) Das schlönt mir alles uf de Mietprys.

Lisa: Das chani mir ja gar nid leischte. Was choschtet denn das Zimmer ohni Komplimänt?

August: Mir händ dänkt (kratzt sich am Kopf)

Lisa: Isch ja viel zviel.

August: So? Guet, säged mer d'Hälfti.

Lisa: (lacht) Au no zviel. De ganz Tag über bini nid im Huus, chume nume zum Schläfe hei. Und vom Samschtig Abe bis am Mäntig bini immer bi Fründe uf em Land.

August: Jä so. He no, wenn das so isch ... 150 Franke?

Lisa: Yverstande! (hält ihm die Hand hin)

August: (schlägt ein, sieht dabei ihren Ehering) Jä ... sind Sie ghürasplet?

Lisa: (keck) Jo.

August: O je, o je!

Lisa: Ha müesse hürate.

August: (noch mehr übertreibend) O je o je o je ! - Chind?

Lisa: Eis Chind.

August: (schlägt die Hände zusammen) O je o je o je o je !!
Ja, liebi Frau, denn cha's leider mit eus nüt wärde. Mir händ an e alleistehendi Person dänkt. Nachhär chömed Sie no mit Chind und Chegel dahäre. Das chani minere Frau nid zuemuete.

Lisa: Nume kei Angscht. Mi Ma und s'Chind sind ... wie seit me do imaginär!

August: (bedauernd) O je! Soso .. i ... ima lyde Sie scho lang da dra?

Lisa: (lacht) I will dermit säge: Myni Familie existiert überhaupt nid. Die isch erfunde.

August: Erfunde? Dä Witz isch guet. I möcht mängisch au, mi Frau wär nume e Traum ... und nid e ... Alptraum.

Lisa: Also, i will Ihne säge, warum i ha müesse hürate, aber ... (legt den Finger an den Mund. August ebenso, nickt) I bi Privatsekretärin by Bollmann & Co. (unvermittelt) Säged Sie emal Herr Döbeli, bini hübsch?

August: (strahlt) Und wie ... zum verliebe.

Lisa: Das meint mi Chef eben au. Z'hübsch für en Privatsekretärin.

August: Z'hübsch? - I hätt mir als Chef emel sicher e kei ustrochneti Zwetschge usgsuecht. Ne-nei, lieber en schöne Oepfel mit rote Bäggli!

Lisa: Der Herr Bollme dänkt genau eso, aber si Frau haltet meh vonere (lacht) ... ustrochnete Zwetschge.

August: Natürlich, will sie Angscht het, er chönnt esmal i sonen Oepfel inebyse. Ja ja, das isch bi dene Adams öppedie scho vorcho.

Lisa: Sie isch furchtbar yfersüchtig und erlaubt ihm numen alti Schachtlene. Aber de Herr Bollme möcht au lieber öppis Jungs um sich ume ha.

August: O, wie-n-ich dem Maa cha nachefüehle!

Lisa: Und drum hämmer die Privatsekretärin zu-n-ere glückliche Ehefrau gmacht. - So bini zu mim Maa cho.

August: Und zum ene Chind us Hudle.

Lisa: Das Chind macht d'Familie vollständig.

August: Das händ Sie guet gschauklet, hähähähä! Hoffetlech chunnt die Frau Bollme nie derhinder.

Lisa: Die hani inzwüsche vo minere glückleche und vorbildliche Eh überzügt. Sie chunt viel zue-n-is is Büro, quasi cho kontrolliere. (Ahmt Frau Bollmann in Ton und Miene nach, schnell und redselig. Bei Rede und Antwort jedesmal Kopfbewegung.) So, Frau Steiner, und wie gaht's Ihne? - Danke, guet, Frau Bollme. - Wie gaht's em Maa, Frau Steiner? - Danke, Frau Bollme, es gaht ihm guet. - Und der Chly? - Au wohluf, Frau Steiner? - S'isch doch eigentlich nid rächt, dass Sie da im Büro müend sitze. E Muetter ghört doch zu ihrem Chind. Es muess doch sini Pfleg ha. (zupft August am Aermel) Erich, was seisch du derzue?

August: Auguscht heisse-n-ich.

Lisa: He nei! Erich, so heisst doch ihre Maa, min Chef. - Wer passt denn eigentlich uf das Chind uf, Frau Steiner? - D'Grossmuetter, Frau Bollme. - Verdient Ihre Maa denn nid soviel, dass Sie ... jäso, er isch ja bim Tram agstellt. Het er da kener Ussichte? Heno, d'Hauptsach, dass dir glücklech sind zäme und das sind ihr doch, oder nid, Frau Steiner? - Mi Ma goht mir halt über alles, Frau Bollme. - Wenn sie das denn ghört, isch sie wieder für es Zytli beruehiget.

August: Aber wenn die emal do äne chunnt? I meine, so gwüssermasse cho nochespioniere?

Lisa: E so wyt wird sie in ihrer Yfersucht wol nid gah. So, und jetz muess i no gschnäll hei, d'Gufere go hole. Ich nimen e Taxi. Sie sind so lieb und hälft mir nachhär d'Gufere ufeträge?

August: Sehr gärn.

Lisa: I la de Chofför zweimal la huupe, wenn i ume bi.

August: I chume scho bim erschte Tönli abe, Fräulein Lisa. Oder muess i Frau Steiner säge?

Lisa: Nei, chönnt Sie danke! Das giltet nume fürs Gschäft. Adie.

August: Wartet Sie, i weiss, wo Sie en Taxi überchömet. (Beide schnell hinten ab)

Klaus: (und Ida von links) Mir isch d'Hauptsach, dass es e ruehigi Geged isch. I schlafe nämli tagsüber.

Ida: Und sind znacht gar nid diheime?

Klaus: Nei, da verdieneni de Pulver als Fernfahrer bin-ere Speditionsfirma.

Ida: Denn Sind Sie die ganzi Nacht gwüssermasse uf der Strass?

Klaus: Genau. Am Abe am siebni gaht's los, und am Morge am siebni bini wieder zrug.

Ida: Zwölf Stund hinderenander? Sie Arme! Wie lang mached Sie denn das scho?

Klaus: Jo genau sit ... hüt am Abe fang i a. (lacht)

Ida: (lacht mit) He no, denn wünsch ich en gueti Jumpferefahrt. - Wo händ Sie denn fröhner geschaffet?

Klaus: Im Gschäft vom Vatter. Sie kenned viellicht d'Firma Jäger, Obscht und Gmües en gros.

Ida: Jäger en gros? Und däm schöne Gschäft händ Sie de Rügge kehrt nume wäge dere Hütrat?

Klaus: S'isch alles mitenand cho. Sie wüssed ja, wenn ufgruumet wird, chunnt allerhand zum Vorschyn. Der Vatter het gmeint gha, er müess alles allei mache, aber i la mi doch nid mis Läbe lang als Lehrbueb la behandle.

Ida: Hoffentlech müend Sie spöter nid emal Ihren Entschluss bereue.

Klaus: Das chunt den uus. Jedefalls tuet's nid schade, emal anderi Luft z'schmöcke. - Denn wäre mir also bis uf d'Mieti einig.

Ida: Ja, was wämmer da säge. Wüssed Sie, Herr Jäger, min Maa het nume e chlini Ränte und ...

Klaus: (unterbricht) .. Säged mir 200 Rubel, yverstande?

Ida: (freudig) Ja, mit dem hämmer ... au grächnet.

Klaus: (zahlt) Es schynt mir würklech es nätts, ruehigs Huus z'sy.

Ida: Bestimmt. Es sind alles ruehigi, nätti Mieter, wo da wohne.
(es klingelt) En Augenblick bitte. (öffnet)

Friedrich: (kleines Männchen, brüllt sie an) Isch Ihre Ma diheime?

Ida: Im Momänt grad nid, Herr Schäfli, aber er cha jeden Augenblick zruggho.

Friedrich: (erscheint im Türrahmen) I will ihm hälfe, mini Frau eso z'beleidige.

Ida: (sieht sich entschuldigend zu Klaus um)

Klaus: Isch das au eine vo de Ruehige?

Ida: Chömet Sie doch ine, Herr Schäfli!

Friedrich: (laut) Minetwäge, aber dä söll mir i d'Finger cho, dä!
(Türe zu, dann normale Stimme, sehr freundlich) Guete Morge,
Frau Döbeli! (zu Klaus) Guete Tag!

Ida: Das isch de Herr Jäger, euse neuu Mieter.

Friedrich: Freut mi, Schäfli! (gibt ihm die Hand)

Klaus: Schäfli? Und derby brüelet er wie-n-e Leu. Chunnt das öppe die vor?

Friedrich: Nume will i ha müesse, nid vo mir us, nei, gwüss nid.
Tüend Sie mir's nid verüble, Herr Jäger, aber was tuet me nid
alles für de liebi Friede. Dobe stah öpper a der Stäge und
wott's eso ghöre.

Ida: D'Frau vom Herr Schäfli isch drum en ... en ...

Friedrich: (zu Klaus) Bäse!

Ida: En eigewilligi Person, hani welle säge.

Friedrich: Hätzliche Dank für die Nachsicht und de Takt, Frau
Döbeli, aber Bäse passt besser für die Chratzbürschte. (zu
Klaus) Kennet Sie sich us i der Geologie?

Klaus: Gesteinskunde? Es bitzeli scho.

Friedrich: Mini Alti, pardon, mini besseri Hälfti het drum Galle-
stein und **die** machet vor allem i mir z'schaffe.

Ida: Ja, öppedie lauft ere d'Gallen über. Grad hüt am Morge het
sie wieder es "Dibidäbi" gha mit mim Ma. Und dä git halt ume.

Friedrich: Und defür muess **ich** denn wieder überabe und em
Auguscht d'Meinig säge, sunsch hani tagelang drunder z'lyde.

Klaus: (lacht) Ned schlächt, die Komödie.

Friedrich: Das isch scho ehnder en Tragödie, aber en unvollendeti.

Klaus: (lacht) I sött gah. Frau Döbeli, i bringe nachhär mi Gufere
ufe. (grüsst, dann hinten ab)

Friedrich: En sympathische Mönch, wo Ihr da ufgabet händ.

Ida: Der Auguscht het no gar kei Ahnig. Dä wird sich freue, dass ich das Zimmer für 200 Franke vermietet ha.

Friedrich: En schöne Batze, woll. - Wo steckt er eigentlich?

Ida: I vermuetet, dass er das Fräulein no chli begleitet. Dem Meitli wo de Bluemestock uf e Chopf abe gheit isch.

Friedrich: Dä wo minere Frau gulte het. - So-n-es Päch ... dass es nid sie troff het. Denn hätti jetz es Wyli Rueh vo ihre.

Paula: (von oben, giftig) Friedrich !!!

Friedrich: (fährt zusammen) O je. (geht auf den Balkon, sieht nach oben) Ja, Paula?

Paula: Sofort chunsch da ufe, wenn dä Sürmel nid diheime isch!

Friedrich: (gehorsam) Jawohl, Schätzli. (August kommt) Er chunnt grad zur Tür ine. Wart, ich lies ihm grad d'Levite.

August: (mit Päckchen Kaffee, jovial) Lueg dahäre, de Friedel. Salü! (schlägt ihm kräftig auf die Schulter) - Das isch für dich, Muetter.

Ida: (riecht) Du bisch Kafi go hole? Wo hesch du s'Gäld här?

August: (freudig) Da stuunsch, gäll. I ha en grossi Ueberraschig für dich.

Ida: (ebenso) Und ich erscht für **dich**, Vatter!

August: (zu Friedrich) Dini Alti het wieder eine gleistet. Mir hocke da so gmüetlich uf em Balkon und trinke Kaffee und da leert sie eus de halb Aeschechübel uf d'Gompfitüren abe.

Friedrich: S'tuet mir leid Auguscht, aber ... tue mir de Gfalle. (zeigt nach oben)

August: Nei, das Theater hani jetz satt. Sie trybt's ja immer schlimmer, wenn i nach jedem Krach uf d'Chneu gohne.

Friedrich: Aber das tuesch du i Würklechkeit jo gar nid.

August: I ihrne Auge scho. Nei, nei! Du sötsch ere lieber einisch zünftig d'Chuttle wäsche. (zeigt dabei auf einen Teppichklopfer.)

Friedrich: I bin ihre doch nid gwachse. (bietet Zigarre an)

August: (liebäugelt damit, dann) Nei danke !

Friedrich: Nimm si, Auguscht, mir z'lieb.

Ida: So nimm si doch, Vatter. (Friedrich sieht sie dankbar an. Ida mit Päckchen rechts ab)

August: (überwindet sich, nimmt die Zigarre. Man geht auf den Balkon) Wosch du afange, oder söll ich?

Friedrich: (überzeugt sich, dass sie oben steht) Fang du nume aa!

August: (laut) Was söll denn das scho wieder heisse, Herr Schäfli?

Friedrich: (brüllt) Was das söll heisse? Froge Sie doch nid so dumm. Wenn das no einisch vorchunnt, dass Sie mi Frau eso beleidige, denn .. (bietet Feuer)

August: Jetzt mached Sie aber e Punkt! Ihri Frau het doch Dechene über e Balkon abe gschüttlet, dass me gemeint het, es schneii. (normale Stimme) Die Tschättere!

Friedrich: (laut) I eusne Dechene het's kei Staub, verstande! Da derzue isch mi Frau viel z'suuber. Und wenn me ihre das aaständig seit, so hätt sie die Dechene im Hof unde abbürschtet. De Ton mach d'Musig, heisst es Sprichwort!

August: (normal) Ja, fang no a dichte!

Friedrich: (lacht) Muesch mi jetz nid no fuxe.

August: (laut) He no, es söll nümme vorcho. (normal) Dä Stumpe isch guet. Wo hesch dä kauft?

Friedrich: Do a de Stross, bim Dreier. - (laut) I will für hüt no von ere Chlag abseh, aber nachhär gaht mir denn d'Geduld uus!

August: (normal) Aber sunsch bisch gesund?

Friedrich: (laut) Maled Sie sich esmal us, wenn Sie mini Frau mit em Bluemestock troffe hätte, (normal) was i nume beduure, (laut) das vergiss ich Ihne nie. Und de Nachtheuel, wo Sie minere Frau a Chopf gworfe händ, dä nähnd Sie uf der Stell zrug!

August: Schleiereule, August. (laut) Ja ja, Herr Schäfli, aber wäge dem bruuched Sie nid so z'brüele. Die ganzi Nachberschaft ghört's ja. (geht nach vorne) So, Schluss mit dem Theater.

Friedrich: (gibt ihm die Hand) I dank der, Auguscht.

August: Scho guet. Bi dere Glägeheit chum ich wenigstens emal zum-ene Stumpe.

Friedrich: Und ich zu minere Rueh.

Ida: (von rechts) So, händ Sie ihm wieder emal d'Levite gläse, Herr Schäfli?

Friedrich: Und wie! (alles lacht) Aber jetz muess ich ufe, süsch git's wieder Mais will i mi z'lang ufhalte ha.

August: Du tuesch mer afigs bald leid, um dä Drache ume.

Friedrich: (seufzt) S'isch bald nümme zum Ushalte, i säg der's!

August: I weiss nid, ob das de rächt Wäg isch, wie mir's mache.
Die trybt's ja immer schlimmer.

Friedrich: Auguscht, i bi nid ersch syt gester ghürate. Aber anders
isch dere bi ihrer cholerische Tämperatur nid by z'cho. (hinten ab)

Ida: Dä arm Ma cha eim leid tue. Er isch e gueti Seel.

August: Meisch du, i würd süsch das Theater mit mache?

Ida: (freudig) Rat emal, was underdesse passiert isch, Vatter?

August: Nei, rat **du** emal, was underdesse passiert isch, Muetter.

Ida: Du hesch e kei Ahnig, was ich dir für en Ueberraschig ha.

August: Und du chasch dir nid träume, was für en Ueberraschig
ich für **dich** ha.

Ida: Also, so säg's!

August: Nèi, säg du's. (Ida holt Geldscheine hervor und hält sie
August vor die Augen) Wo chunnt das Gäld här?

Ida: Gäll, da stuunsch? (stolz) I ha s'Zimmer vermietet, Vatter.

August: Hähähä, dä Witz isch guet. - Du hesch ... (setzt sich
erschrocken) ... das isch allerdings e grossi Ueberraschig.

Ida: Da muesch grad abhocke, gäll.

August: Allerdings!

Ida: Hesch nid Freud?

August: Wenn i e Hund wär, würdi jetz mit em Schwanz wädle.

Ida: Verzell mer jetz **dini** Ueberraschig.

August: Die isch underdesse zunere Sensation agwachse.

Ida: Sensation?

August: Scho meh e Katastrophe.

Ida: Was isch denn los, Vatter?

August: (springt auf, erregt) Was los isch? - I ha s'Zimmer au
vermietet.

Ida: Du hesch ... (setzt sich) ... du hesch ... en Blödsinn gmacht!

August: Ich? Nei, du! Mach das sofort wieder rückgängig.

Ida: Jo, du. Ich cha das nümme.

August: Und ich no viel weniger!

Ida: Wer weiss, was du für en Mieter uf der Strass ufgläse hesch.
Ich ha z'ersch vermietet.

August: Nei ich! Und d'Mieti hani au scho ykassiert.

Ida: Ich au, 200 Franke.

August: (baff) 200 ... Franke.

Ida: Und du?

August: (windet sich) .. Ich ... ja weisch ... mi Mieter chunnt nume zum Schläfe und über s'Wochenänd isch sie überhaupt nid da.

Ida: Sie?!!! - Das isch ja reizend! Denn hesch du also doch en "Sie" gno?!

August: He ja, das junge Maitli, däm de Bluemestock uf de Chürbis gfallen isch.

Ida: Chunnt ja gar nid i Frag. Was zahlt sie denn überhaupt?

August: Die zahlt, chasch glaube.

Ida: Wieviel, wott i wüsse!

August: Und ... und am Sunntig staht is d'Bude wyterhin zur Verfügung. Isch das nüt?

Ida: (trocken) Wieviel ???!

August: ... Aeh ... 150 Stutz, aber ...

Ida: Waaaas? Die isch ja nid ganz bi Troscht.

August: Fü ... für vierzäh Tag. (kratzt sich am Kopf)

Ida: Jäso! - Aber i ha dir lang und breit erklärt, dass ich keis Fräulein well ha. - Dä jung Ma zieht bi eus y, basta!

August: (erregt) Ich will keis Mannevolch im Huus ha, stärnemillionehagel! Ha scho a mir sälber gnueng. - Hani denn nüt meh z'säge da?

Ida: (einlenkend) Vatter, er isch so en nätte, junge Ma. Er het sis Elterehuus verla, will der Vatter ihm e neuu Muetter vor d'Nase setze.

August: Und defür wosch en jetz mir vor d'Nase setze. Nei !

Ida: Mir wärde ne chuum gspüre. Er isch Fernfahrer und isch vom siebni am Abe bis am Morge am siebni uf der Fahrt. Er schlaft da nur tagsüber.

August: Soso. (stutzt) Was hesch jetz gseit?

Ida: Mir wärde ne chuum gspüre.

August: (nachdenklich) So bis doch emal still!

Ida: Was hesch?

August: I danke nache.

Ida: Du dänksch nache. - Also hör doch uf Vatter. Muesch jetz gwüss nüt me neus afah i dim Alter.

August: (kleine Pause, dann rast er durch das Zimmer) Jetzt hani's.
- Mir nähmed alli beidi.

Ida: I ha dir doch gseit, söllsch nüt meh neuis afah i dim Alter.
Bisch eigentli komplet bi rot dure, he? - Wo söll sie denn schlafe?
Öppe no bi dir?

August: Hätt nüt degäge. - Jetzt dänk emal nache. Sie schlaft
znacht und er tagsüber. Warum chönnet sie denn da nid zwei-
schichtig pfluuse? Muess me im Hotel doch au.

Ida: Aber do dermit wärde doch die beide niemals yverstande sy.

August: Aber das bruchsch doch dene nid uf d'Nase z'binde.
Dänk nur emal a dä "Chlöibi" wo mir meh händ im Monet.

Ida: (nun doch nachdenklich) Isch eigentli wöhr. Zäme ganzi
... 200 und 150 und no einisch 150 ... 500 Franke.

August: Jo genau. (abseits) Minus 150 woni jetz nonig weiss
wo-n-ich die söll härnäh. (laut) Denn schlömmer is all Tag es
Beefsteak i d'Pfanne, so gross wie e chlyni Bettvorlag. Stell
der emal das vor, Muetter!

Ida: Wenn aber eine sich emal verspötet uf de Wäg macht, und die
ander chunnt z'früh, oder umkehrt? Was meinsch, was denn
passiert?

August: Nur kei Panik, do finde mir scho en Notusgang.

Ida: Du liebi Zyt! Wenn das nume kes Durenander git. (es klingelt)

August: Scho wieder e neue Mieter. Muetter gang säg, mir
heige bsetzt. Das heisst, am Samschtig und am Sunntigabe
isch es no frei. 20 Stutz für d'Nacht.

Ida: Sie wünsche, bitte?

Ruth: (ca. 40, sympathische Erscheinung) I chume wäge dem
Zimmer, wö sie usgschriebe händ.

August: Do chöme sie es Momäntli z'spot. Guete Tag. Chöme Sie
nume ine.

Ruth: Danke.

August: (bietet Stuhl an) Wänd Sie so guet sy. - Es tuet mir leid,
aber es isch scho vergeh.

Ruth: Schad. I sueche nämlech es nätt's Zimmer für mini Tochter.

August: Ja, das isch Päch.

Ruth: Und es laht sich nüt meh dra ändere?

August: Uusgschlosse. Mir händ's scho zweimal ... äh, hätte scho
zweimal chönne vermiete.

Ruth: Das isch dumm. Mir müend drum morn eusi Wohnig verlo, will der neu Mieter will yzieh.

Ida: Denn händ Sie ja beidi keis Dach überem Chopf?

Ruth: Ich scho. I hürate wieder und zieh is Huus vo mim Ma.

August: Isch denn da kei Platz für Ihri Tochter?

Ruth: Meh als gnueg. Es wartet dört sogar es entzückends Zimmer uf sie, aber ... sie het sich's anders überleit.

Ida: Aha. Hm ... i will ja nid gwundrig sy, aber ... worom?

August: (stösst Ida an) Sie müend mi au nid für gwundrig halte, aber ... trinket Sie en Tasse Kaffee? Oder es Likörli?

Ruth: Danke, es Likörli chönnt nid schade.

August: So bring eis, Muetter, und hör jetz uf frage. (sie bringt Flasche und Gläser)

Ruth: I mache keis Gheimnis drus. Danke! (man trinkt) Gäge min Ma het sie nüt, aber gäge sin Sohn. - Er isch nämli gäge d'Hürat. Er bildet sich y, dass mir's uf's Vatters Brieffäsche abgseh hebet. Wo-n-ich das minere Tochter verzellt han, isch es us gsy. - Gnad Gott, wenn er ihre esmal sött under d'Auge trätté. Die würd ihm d'Chuttle butze, wohl.

August: S'isch au kei Wunder, dass sie so wüetig isch uf ihn. Sich nachsäge z'la, dass me nach em Pulver schieli, merci!

Ruth: Es isch alles e chli schnäll gange. Aber wie söll me dä jungi Ma vom Gägeteil überzüge, wenn er sich verchrücht. Er het's immer so ygrichtet, dass mir is nie begegnet sind. Ich ha ne überhaupt no nie z'gseh übercho. Und wo si Vatter ihm erklärt hett, dass mir au ohni sin Säge ernscht würde mache, so söll er gseit ha: "Denn ziehn **ich** halt us"!

August: So ne dumme Kärli. Dä sött sich sini Muetter z'ersch emal aluege, bevor er so über sie härzieht. (zweimal Autohupe. August ahmt das Geräusch nach.) Das isch für mich. (eilt auf den Balkon) Augeblick! I chume ... i springe ... i flüge. Mis Logiefräulein, Muetter!

Ida: Jaja, ghei nume nid i Briefchaschte. (August flitzt aus der Türe hinten) Also uszieh wott er? Denn goht's also hert uf hert. Und was seit Ihre Ma derzue? Es isch doch immerhin si Sohn.

Ruth: De Herr Jäger meint, d'Chind würde sich scho no bsinne, wenn mir emal ghürate sige.

Ida: (stutzt) Momänt ... händ Sie nid Jäger gseit?

Ruth: Mi Ma heisst eso. Uebermorn isch es so wyt. Mir hürate am Samschtig.

Ida: (lässt nicht locker) Jäger, Obscht und Gmües?

Ruth: En gros, ja.

Ida: Und usgrächnet da händ Sie Ihri Tochter welle underebringe?
(zu sich) Proscht Nägeli, das gäb en schöni Bescherig.

Ruth: Was meined Sie?

Ida: I ha welle säge ... (Geräusch an der Türe) ... sie bringe
d'Türe nid uf.

August: (mit Koffer und Lisa) Lueg Muetter, das isch jetz euses
Fräulein. Gfällt sie der?

Lisa: Guete Tag Frau Döbeli. I hoffe, dass ... (Ruth erkannte die
Stimme und dreht sich um) Mir stoht de Verstand still!

Ruth: Lisa!

Lisa: Was machsch denn du da?

Ruth: (ironisch) I han es Zimmer welle miete für en jungi Dame,
bi aber leider z'spot cho.

Lisa: (tätschelt sie lieb) Drum bisch nid diheime gsy.

August: I ha so s'Gfüehl, die Herrschafte känned enand.

Ruth: So isch es. Scho sit ihrer Geburt.

August: Aha. (schlägt sich an die Stirn) Sie sind d'Hebamme gsy.

Ruth: Das nid, aber als Muetter isch me ja au echli deby, nid wahr?

Ida: (erschrocken) Sie sind ...? Jetz, guet Nacht am sächsi!

Lisa: Wie meined Sie?

Ida: Guete Tag hani welle säge. Hätzlich willkomme!

Lisa: Danke.

August: Das hättet Sie jetz au nid erwartet, Fräulein Lisa, dass
Ihri Muetter ...

Lisa: Nei, wüerklich nid. (nimmt den Koffer) Chumm Müetti, lueg
emal mis Zimmer a, und de muess i pressiere, dass ich is Gschäft
chume. Der Herr Bollme isch für Pünktlichkeit. (Beide links ab)

Ida: Du heiligs Verdiene. Jetz sitzed mer schön i de Patsche.

August: Was isch? Was hesch?

Ida: Mi Zimmerherr isch das arme Opfer, uf das dis Fräulein so
wüetig isch.

August: Also i verstah nur Bahnhof. Was isch los?

Ida: D'Frau Steiner da äne hüratet am Samschtig de Vatter vo
eusem Mieter.

August: Mynetwäge, und jetz?

Ida: Säg emal, hesch du es Brätt vor em Grind?

August: Nid dass i wüsst.

Ida: Wenn die Alte hürate, so sind eusi beide Mieter Brüeder und Schwöschter.

August: Prima. Denn chönne mir die zwöi jo ungeniert i eim Zimmer ha, ohni dass mer muess Angst ha, sie tüege öppis chäsperele zäme.

Ida: (entrüstet) August!!!

August: He jo, oder öppe nid? (überlegt) Jäso ... oha lätz!

Ida: Hesch dim Hirni wieder e rächte Schupf müesse gäh, bis nache chunsch. - (energisch) Jetz lueg nid so blöd i d'Wält use und mach, dass du sie wieder los wirsch.

August: Das goht doch jetz nümme.

Ida: Wotsch öppe die Beide under eim Dach ha? - Meinsch i will wäge dene zwöi e demoliereti Wohnig, wenn's enand am Grind näme, he?

August: Reg di doch ab, die chöme sich gar nie z'gseh über.

Ida: Vielleicht ehnder, als du dänksch. Jeden Augeblick chan er vor der Tür stah und lüte. (es klingelt, beide fahren zusammen) Da! (sie blickt durch den Briefschlitz.) Was hani gseit? Chasch jetz sälber luege was wotsch mache.

August: Lauf doch jetz nid fort. Was söll i denn mache?

Ida: (schnippisch) Das isch dis Problem. (Ida rechts ab, es klingelt länger)

August: (setzt sich, tut gleichgültig) Schäll du nume, bis der de Duume weh tuet. (Klaus klingelt und klappert abwechselnd mit dem Briefschlitzdeckel) Jetz wird er au no fräch. Merksch denn du nid, dass niemer diheimen isch? (es klingelt dreimal kurz, dreimal lang, dreimal kurz) Ditditdit dadada ditditdit. SOS. jetz foht doch dä no a morse. Bürschtli, Bürschti, bisch du en Närve-sagi.

Lisa: (und Ruth) Herr Döbeli, ich glaube, es het bi Ihne gschället.

August: (gleichgültig, schaut im Raum umher) Wo?

Lisa: Sicher nid underem Teppich. - A de Huustür!

August: (leicht nervös) Das isch der Milchma. (klingelt)

Lisa: Ghöred Sie, scho wieder.

August: Ja ja.

Lisa: Es will doch öpper zu Ihne.

August: He ja, drum schället er au.

Lisa: Jäso, Sie wänd nid uftue?

August: Es isch gwüss wieder öpper, wo s'Zimmer will miete, oder e Husierer ... oder öpper, wo mir en Staubsuuger will ahänke. (klingelt)

Lisa: Es chan aber au öppis Wichtigs sy, sunsch würd er doch nid so luut lüüte.

August: Usduur het er, das stimmt. - Aber i ha die länger.

Lisa: Vielleicht mache Sie doch lieber uf.

August: Wenn Sie meine ... (langsam, dann plötzlich entschlossen, öffnet)

Klaus: Sind Sie de Herr Döbeli?

August: Ja, me seit's.

Klaus: (mit Koffer, tritt ein) Ihri Frau wird Ihne sicher brichtet ha, ich bi.....

August: (schneidet ihm das Wort ab) Jäso, richtig, das het mir mi Frau scho verzellt. Sie sind dä Ma, wo eus de Staubsuuger will vorführe. Das isch nätt vo Ihne, dass Sie eus gratis und franko d'Zimmer wänd suuber mache.

Klaus: Aber i....

August: Nei nei, i bruche denn die Wuche kei Teppich z'chlopfe. Glück muess de Mönsch ha. Entschuldiget Sie bitte en Augeblick mini Dame.

Klaus: (zeigt auf seinen Koffer) I ha nume welle mi Gufere ...

August: Ebe ja, da händ Sie der Apparat drin. Das isch ja fein. Denn fanget Sie am beschte grad da i dem Zimmer äne a. (öffnet links) Aber das will i denn gseit ha. Mir chöne der Apparat nur uf Abzahlig chaufe. (versucht ihn unauffällig in Richtung Zimmer zu drängen)

Klaus: Wenn Sie mi z'ersch emal wettet la usrede, Herr Döbeli. Ich ...

August: Nei nei! I la mir da nüt lo ufschwätze, junge Ma. Z'ersch suuge, und denn chöne Sie mir mynetwäge en Vortrag halte. I chaufe kei Chatz im Sack. Grad links isch de Stecker.

Klaus: Herr Döbeli, i bi nid dä, wo Sie ...

August: Ich eben au nid und mi Frau erscht rächt nid. Suuget Sie jetz, junge Ma, suuget Sie, aber lönd Sie denn no öppis vom Teppich lo stoh. (versucht ihn hineinzuschieben)

Klaus: (letzter Versuch) Mi Name isch ...

August: Intressiert mi nid im gringschte. Nämme sind Schall und Rauch, d'Leischtig zellt. Sie chöme vo der Elektrolux und das gnüegt mir. (unwirsch) Jetz hauet Sie's aber und suuget! Sie gsehnd doch, dass i Bsuech ha. (drückt ihn hinein, lässt die Türe einigemale zurückgehen, als ob Klaus dagegendrückte) E fertige Schnorri. Söttig Verträter darf me gar nid zersch z'Wort cho lo, sunsch händ die eim en Apparat vo 1000 Stutz atreit, ohni z'zeige, wie sone Chaschte überhaupt funktioniert.

Lisa: (mit mitleidig-zärtlichem Blick zur Türe) Mir het er fasch e chli leid ta. Er isch ganz verdatteret gsy, will Sie ihm so übers Muul gfahre sind.

Ruth: (kurz) Oha!

Lisa: Was oha?

Ruth: Nüt nüt. Mir het er au gfalle.

Lisa: Was du au immer meinsch. Chumm jetz, i muess gah! Wiederseh Herr Döbeli, bis hüt am Abe! (ab)

Ruth: (gibt ihm die Hand) Es het mi gfreut, bi dere Glägeheit ihri Bekanntschaft z'mache.

August: (mit leichter Verbeugung) Oh, ganz uf myner wärte Syte. (Ruth ab)

Klaus: (Kopf durch den Türspalt) I ha die Herrschafte ghöre fortgha. Händ Sie jetz en Augenblick Zyt für mich?

August: Jetz chani's ehnder richte, Herr Elektrolux. D'Luft isch sauber. Der Teppich au?

Klaus: (kommt herein) Sie händ mich verwächslet, Herr Döbeli. I bi der neu Mieter.

August: (scheinheilig) Sie sind ... aber guete Ma, warum händ Sie denn das nid grad gseit?

Klaus: Sie händ mi ja gar nie zum Wort cho lo.

August: Jo das isch halt e chlyneri Verwächslig gsy. Nüt für unguet. (gibt ihm die Hand) Döbeli, August Döbeli.

Klaus: (ebenso) Klaus ... Jäger.

August: Soso, Sie sind jetz ebe dä, hmkm. (abseits) Jetz hämmer denn s'Gschänk. (klopft ihm jovial auf die Schulter) Willkommen, Herr Jäger! Wie seit me no? Waidmannsheil!

Klaus: (lacht herzlich) Waidmannsdank!

V o r h a n g

2. A K T

Frühmorgens. Lisa nimmt hastig ihren Morgenkaffee ein.

Ida: (begiesst Blumen auf dem Balkon) Warum sitzed Sie au nid ab, Fräulein Steiner?

Lisa: I will drum no wachse. (lacht)

Ida: (ins Zimmer) De Kafi schmöckt doch eso gar nid.

Lisa: I ha höchsti Ysebahn. Wo steckt au de Herr Döbeli mit mine Schueh?

Ida: (ruft rechts hinein) Guschti, pressier, d'Fräulein muess fort. (nach links) I hole ne gschnäll Ihre Huet und de Mantel.

Lisa: Jo gärn, und no d'Täsche. - Lönd Sie denn de ganz Tag dur mini Balkontüre offe. Es schmöckt nämli immer so starch.

Ida: So? Nach was tuet's denn schmöcke?

Lisa: Nach Zigarterrauch. I ha mi scho lang gwunderet. I rauche doch fascht nüt. I ha scho mis ganze Parfüm brucht.

Ida: I will guet lüfte, Fräulein Steiner.

Lisa: Die Frau da obe isch mitschyn au nid wenig gwundrig. Was die alles wott wüsse!

Ida: D'Frau Schäfli? Die müend Sie am beschte grad wie Luft be-handle. Die wot eus sowieso nur z'leid wärche. (links ab)

August: (Eilig von rechts. Poliert die Schuhe mit dem Aermel nach. Kniet hinter Lisa, streichelt ihr zärtlich das Bein) Lüpfet Sie es-mal s'Füessli! (hebt den Fuss) Der ander bitte! (hebt den anderen)

Lisa: Danke. Defür schänki Ihne jetz au öppis.

August: En Manschettechnopf?

Lisa: Dä händ Sie i mim Zimmer verlore.

August: Ich? Ja wohär!

Lisa: Wie chunnt er denn i mis Bett?

August: Weiss der Tüüfel. Mir ghört er emal nid.

Ida: (von links, mit Hut, Mantel und Tasche) Selbstverständlech ghört dä dir!

August: Los emal, i kenne doch mini Manschettechnöpf.

Ida: (tritt ihm kräftig auf den Fuss) Jetz bsinn di aber, gäll!

August: Au ... Au ... Auguscht Auguscht, wo hesch du diner Gedanke? Naturlech ghört dä mir. Viele Dank! (steckt ihn ein. Holt die Kleiderbürste und bürstet an Lisa herum bis sie abgeht. Ida links ab.)

Lisa: Jetz aber adie mitenand. Wiederluege! (hinten ab)

August: Vergässed Sie nid der Ehering az'legge!

Ida: (von links, mit Waschbecken und Krug nach rechts) Jetzt aber los, Vatter! Jede Momänt chunnt de Herr Jäger. (ab)

August: Ja ja, din Chlaus chunnt scho nid z'churz. (eilt auf den Balkon, winkt Lisa nach) Wiederluege!

Lisa: (von unten) Wiederluege, Herr Döbeli!

Ida: (von rechts mit voller Schüssel und Krug, bleibt stehen)

August: (schaut Lisa nach. Rücken zum Publikum) S'isch eifach es härzigs Chröttli, und wie sie devofüdelet! E Gang het sie, wie-n-e Königin. (schreitet im Stand, graziös mit den Hüften schwingend. Wirft Handkuss nach.)

Ida: Sososo! Jetzt mach aber denn e Punkt, gäll! (links ab. Die Türen bleiben beim Hin- und Hergehen offen.)

August: Ja weisch, die isch mir i dene 14 Täg as Härz gwachse, wie wenn's mi egeti Tochter wär.

Ida: (mit blauem Handtuch, nimmt Lisas Hausschuhe mit, von links nach rechts) Hä, Tochter isch guet, du Schmalspur-Casanova!

August: Loh mir doch au das Freudeli. S'isch grad öppis a min Seelefriede ane. Uebrigens, hesch gmerkt, s'goht cheibe guet mit dere dopplete Schicht. (links ab, beide sehr emsig.)

Ida: Freu di nid z'früh. (rechts ab)

August: (nach rechts mit weissem Bettzeug) Du bisch und blybsch e Pessimischt. Aber a de Pulver, wo mir ystecke, dänksch nid.

Ida: (nach links, mit kariertem Bettzeug) Syt drei Tage scho. S'wird bald Zyt, dass sie für die zweite 14 Tage zahlt. Oder hesch es öppe scho?

August: Bis jetzt no nid. (rechts ab)

Ida: Denn mahnen i sie hüt am Abe. (links ab)

August: (mit Seifenschale, Glas mit Zahnbürste, Handtuch, Rasierzeug und Pyjama von rechts) Du hesch mir da gar nüt dryz'funke verstande? Das isch mi Sach.

Ida: (von links mit Lisas Seifenschale, Glas mit Zahnbürste, Nachthemd) Denn vergiss es aber nid.

August: Das isch doch sini Zahnbürschte, die roti?

Ida: Das sötsch jetzt de bald fängs wüsse. - Hämmer nüt vergässe?

August: Bettzüg ine - Bettzüg use - Nachthömmli use - Pyjama ine, grüeni Seipfe links - die gälbi nach rächts. -- Du, das mit em Manschettechnopf isch denn guet gsy, hä?

Ida: Ja, und du hättsch mit dinere Dummheit bald alles verhäfelet.

August: Me muess aber au ufpassen wie de Tüüfel. (links ab)

Ida: Vergiss nid, ihre Chaschte abz'bschlüsse und syne ufz'mache. Wart, i chume. (unten Pfeifen) Das isch de Herr Jäger. (auf den Balkon) Guete Morge Herr Jäger? Sind Sie scho da?

Klaus: (unten) Jawohl, Muetter Döbeli. Hüt isch es schnäller gange.

Ida: (schnell nach links) So, mach fertig, Vatter. Er isch scho da. I gah ne no chli gogen ufhalte. Herrschaft isch das en Ufregig!

Klaus: (als Fernfahrer gekleidet. Wirkt bestimmter und freier.) Da wär i wieder. Gsund und fidel, aber müed für drei. (lacht) So, also denn, guet Nacht Muetter Döbeli.

Ida: (hält ihn zurück) Wieso sind Sie hüt so früeh? Mir sind gar nonig fertig?

Klaus: Mit was fertig?

Ida: Mit ... mit em z'Morge.

Klaus: Jäso. Nei es isch eso. Mir händ de Uftrag gha, euse Ahänger mit Orange z'belade. Wüssed Sie au für wär?

Ida: Kei Ahnig.

Klaus: Usgrächnet für mi Vatter. (lacht) I ha die eifach stah la, und dur das hämmer allerhand Zyt gspart.

Ida: Um ihm eis usz'wüsche?

Klaus: I gseh scho, wie-n-er i d'Luft gaht, wenn d'Konkurränz vo dere Schiffsladig het und er nüt devo überchunnt. Die sind nämli spottbillig gsy. (August unbemerkt auf den Balkon) (im Gähnen) Guet Nacht Frau Döbeli! (links ab)

Ida: (schaut ihm nach) So früsche und sälschtsicher. Jaja. E richtige Schnüggel isch er.

August: Sososo! Jetz mach aber denn e Punkt, gäll!

Ida: Nid so wie du. (öffnet nach) Isch das nid eifach es härzigs Chröttli? Und wie sie devofüdelet. E Gang het sie wie-n-e Königin. (übertreibend mit den Hüften wackelnd nach rechts ab)

August: (schaut, lacht, ruft ihr nach) Jesses Muetter, du hesch jo direkt sex appeal! (klopft links an) Schlafed Sie scho?

Klaus: (kommt heraus, trocknet die Hände ab) Jo, worom?

August: Aha, jo denn chum i wieder wenn Sie wach sind.

Klaus: Was git's guet's?

August: Isch das vielleicht Ihre Manschetteknopf?

Klaus: Lueg dahäre, existiert dä no? Dä hani gsuecht, wie ne Gufeknopf. - Für das gib ich Ihne grad es Trinkgäld.

August: Dumms cheibe Züg. Vo Ihne nimm ich kei Trinkgäld aa.
Wenn's Ihne nüt usmacht, so gänd Sie mir lieber 150 Stutz.

Klaus: Wie bitte?

August: Leihwys, nume leihwys hani gmeint.

Klaus: Jäso! Wenn's wyter nüt isch. (gibt sie ihm)

August: Mir sind chli i der Tinte, Herr Jäger. So-n-es Renteli bi
de hüttige Pryse. Zviel zum Stärbe und zwenig zum Läbe!

Klaus: (ironisch) Au Hüüchler müend einisch stärbe. – Aeh, will mir
grad allei sind – i ha Sie scho lang welle frage – i mim Zimmer
schmöckt's immer so gspässig.

August: Es schmöckt? (krause Nase)

Klaus: Ja.

August: Scharf?

Klaus: Scharf nid, meh süesslich.

August: So, nach was denn?

Klaus: I glauben es isch Soir de Paris.

August: Sua de Paris? Soso, jaja – was isch das?

Klaus: Französisch.

August: Hm! Sie chönnte mir nid säge, wie das uf dütsch schmöckt?

Klaus: Das isch Parfüm. Säged Sie der Frau Döbeli, sie söll sich
wäge mir nid öppe i Unchöschte stürze. I weiss, sie meint's guet,
dass sie da und dört e chli vo däm Gschmöis häresprützt,
aber mir schmöckt's chli z'fescht nach ... Dame.

August: Nach ... Guet, i will's mynere Frau usrichte.

Klaus: Isch rächt. – Guet Nacht. (erstickt im Gähnen)

August: Höred Sie uf! (reisst den Mund auf, im Gähnen) Susch
muess i bim Hagel au grad. (von oben laute Radiomusik)

Klaus: Was säged Sie jetz zu däm Krach da obe? Und da söll
me chönne schlafe?

August: (stürzt auf den Balkon) Goht's eigentli na do obe? Chönd
Ihr nid no chly lüüter ystelle?

Paula: (von oben) I will's versueche. E Momänt bitte. (kurz darauf
noch lauter)

Klaus: Die isch jo nid ganz "Hugo", die Chläfe!

August: Sone Zanktüüfel! Vierzäh Tag isch es jetz ganz guet
gange. Jetz het sie allwäg wieder e geischtigi Umnachtig. Dere
will ich's aber jetz zeige. Im Gang oben isch d'Sicherig.

Klaus: (auf dem Balkon, sieht nach unten, kommt zurück; streicht sich das Haar zurecht, die Musik verstummt) Das isch sie doch! Die wot jo do häre!

Lisa: (nach einer Weile eilig von hinten) Frau Döbeli! Frau ...

Klaus: I glaube, sie isch dört i de Chuchi. Guete Tag, Fräulein.

Lisa: Grüezi! Sind Sie nid ... he natürlech! Händ Sie Ihre Staubsuuger immer nonig verchauft?

Klaus: Vielleicht chönne Sie es guets Wort für mich ylegge. Sie kenne doch die Herrschafte.

Lisa: Will luege, was ich für Sie tue cha.

Klaus: Wohned Sie da i der Nöchi, Fräulein?

Lisa: Allerdings, sehr nöch sogar.

Klaus: I ha Sie öppe-n-omal gseh. Am Morge frühe, wenn i vo de Tour bi heicho.

Lisa: Ich au, wenn i am Morge is Gschäft gange bi.

Klaus: (erfreut) Sicher? Sie händ aber immer so ta, wie wenn i für Sie Luft wär.

Lisa: Hätt ich Ihne öppe um de Hals sölle falle, wenn Sie mich immer so von "oben herab" aagluegt händ?

Klaus: Da müend Sie entschuldige. I bi halt echli schüüch.

Lisa: Genau so gsähnd Sie uus. - Wohned Sie au da i der Nöchi?

Klaus: (lacht, kommt näher) I der allernächste Nöchi, ja. (schnuppert plötzlich)

Lisa: Was händ Sie? Sind Sie verchältet?

Klaus: Nei, warum?

Lisa: Sie schnuppere ja wie-n-e chline Wauwau.

Klaus: (verlegen) Das isch - äh, i ha no e chli Staub i der Nase.

Lisa: Jä, suged Sie mit der Nase? I ha gmeint, zu däm heiged Sie de Elektrolux.

Klaus: Vo 700 Kilometer fahre. I bi Chauffeur und chume grad vo de Tour.

Lisa: Und i ha gmeint, Sie handle mit Staubsuuger.

Klaus: Das isch en Irrtum gsy vom Herr Döbeli. I glaube, es wird bald Zyt, dass i mi vorstelle. Sie erlaubet

August: (von hinten, zeigt stolz die Sicherung) Dere Gibe da obe hani jetzt de Pfuus abschnitte! (sieht Lisa, erschrickt, einige Schritte zurück) Heilige Sankt Florian! Jetzt haut's mir denn d'Sicherig use! - Ha gmeint, Sie sige scho lang im Büro.

Lisa: I ha nume no schnäll - Wo isch Ihri Frau? Frau Döbeli?
(rechts ab)

Klaus: (schaut ihr begeistert nach) Jetzt säged Sie mir emal,
Herr Döbeli: Wie chömed Sie zu dem Maitli?

August: (verlegen) Ja, wie me so dezue chunnt! Eifach zuegloffte.

Klaus: Verwandtschaft?

August: Nid diräkt - mee so - ja - so cha me scho ehnder säge.

Klaus: Also wytläufig. Donnerwätter, das wär jetz grad dä Typ
wo mir de Dokter verschriebe het.

August: Dänn hämmer beid de glych Dokter.

Klaus: (sieht noch immer verträumt nach der Tür) Wie heisst sie?

August: Lisa.

Klaus: Lisa - Elisabeth.

August: (will ihn los werden) Jo beth. Jetzt göhnd Sie aber au
schnäll is Beth äh, Bett. Sie sind doch gwüss saumüed.

Klaus: Jetzt bini wieder wach wie-n-e Fisch. Mis Härz chlopfet
wie-n-e 12 Zylinder-Motor.

August: Dänk no en frisierte, he. - Sie händ z'hohe Bluetdruck.

Klaus: (schnuppert in der Luft) Und das Düftli, ahhhh!

August: Was schmöcket Sie denn scho wieder?

Klaus: (überlegt) Soir de Paris! S'glyche Parfüm, wo Ihri Frau
brucht. Hm, eifach herrlich!

August: Und erscht händ Sie no gseit, es stinki z'stark nach
... D ... Dame.

Klaus: Duftet, Herr Döbeli, duftet. Wenn Sie d'Lisa chönntet
überrede, emal mit mir uszgha, denn - denn schenk ich Ihne
die 150 Stutz.

August: (begeistert) Jo? - Nei! Das wird nid guet gah.

Klaus: Warum denn nid?

August: Sie - sie isch verhüratet.

Klaus: (ernüchtert) Sie isch? - Ohhh!

August: Jetzt hät's de 12-Zylinder verjagt, hä!

Klaus: So isch es. Wenn eim esmal eini uf der erscht Blick gfiel,
so muess sie bim Hagel no ghüratet sy. - Päch! Guet Nacht! (ab)

Lisa: (von rechts, dahinter Ida) - und i ha's ja ganz verschwitzt,
dass ja hüt Betriebsfescht isch.

August: Betriebsfescht?

Lisa: Ja, hüt Mittag gaht's los.

August: Soso, und natürli ohni mich.

Ida: Oh du arme, Tropf. Chasch Ihre ja s'Chleid bringe, wenn ich's denn büglet ha.

Lisa: Nei, nei, nid is Gschäft! I la's nachhär la abhole.

August: Jo, ich würd's gwüss gärn mache.

Lisa: Danke Herr Döbeli, für de guet Wille, aber s'isch nid nötig. Aeh, wär isch dä jungi Herr gsy, Herr Döbeli?

August: Das isch (will ablenken) Aber Fräulein Lisa, Sie müend doch is Gschäft.

Lisa: Jaja! I ha ganz vergässe, dass i das Chleid bruuche, und eso verknitteret chani's doch nid alege.

Ida: Warum legged Sie denn nid s'neuen aa?

Lisa: Mit däm Dekolleté? Das würd der Frau Bollme nid passe. Die meinti sofort, i well ihre Ma erobere. - Er isch ja gar kei Vertreter für Staubsuuger?

August: (ablenkend) Söll ich Ihne das Chleid nid doch lieber bringe?

Lisa: Nei gwüss nid. - Er het mir gseit, dass er jetz Färfahrer sig. Er muess da ganz i de Nächti wohne.

August: Jaja. Sie chöne ne fascht ghöre schnarchle. (Ida stösst ihn)

Lisa: (lacht) Herr Döbeli, Sie händ doch immer en chline Gspass parat. He no, denn will i schnäll no .. (geht nach links. August und Ida starren entsetzt. Sie lässt die Türklinke wieder los) Das heisst, das het no Zyt bis am Abe. Adiö underdesse! (Hinten ab. August sinkt auf einen Stuhl. Ida atmetet erleichtert aus.)

Ida: Mir isch fasch s'Härz stillgstande!

August: (fasst sich an der Herzgegend) Und mis schloht gar nümme!

Ida: Händ sich die beide da inne troffe?

August: He ja! I chume grad ine, wo-n-er sich will vorstelle.

Ida: (setzt sich) I säg der: Lang machi das Theater nümme meh mit. I han au nume Närve!

August: (gibt die 150 Franken) Da hesch öppis zur Beruehigung.

Ida: Het sie zahlt?

August: Jaja, unghesse. (es klingelt)

Friedrich: (schimpft draussen) Dämm Donner will i jetz de Giebel scho chriese, däm! Dasmal gaht's mit Schimpfen allei nid ab, das säg der!

August: Ghörsch? Da isch wieder e Stumpe fällig.

Ida: Was isch denn scho wieder los?

August: I ha dobe d'Sicherig usegschrubt, will die alt Schäfli ihre Radio ufdreht gha het, wie wenn sie i de ganze Stadt wett d'Ratte verschüüche. (öffnet) Wänd Sie so guet sy, Herr Schäfli! (lauter, auch für draussen bestimmt) Aber Zimmerlutstärki möchti mir usbätte ha. Das chöned Sie denn Ihrer Frau usrichte!

Friedrich: (herein, Türe zu) Guschti, es isch fiischer binis obe, wie inere Chueh inne.

August: (gibt ihm die Sicherung) Denn schruub halt die da wieder ine, dass dir gsehnd, was der reded.

Friedrich: Mini Paula will di azeige.

August: Mynetwäge, söll sie halt. Denn gheit sie aber hochkant hindenabe, wäge "ruhestörendem" Lärm.

Friedrich: Es chunnt no dicker. Sie het eui beide Mieter usgfragt und deby usebracht, dass die i eim Zimmer wohne.

August: (lacht gequält) Dä Witz isch guet.

Friedrich: Sie seit, das verstossi gäge die gueti Sitte, Gebrüch und Gsetz und wärdi gstrafft.

Ida: Da hesch es. I ha ja immer gseit, dass es nid guet usechöm.

Friedrich: Stimmt's also? Aber Guschti, das gaht doch z'wyt. I hätt di scho sölle go azeige, i weiss nume nid wo. I han ere gseit, dass i der z'ersch emal ghörig de Chopf tüeg wäsche.

August: Jäso! I söll mi wieder emal abekanzle la.

Friedrich: (überzeugt sich vorsichtig auf dem Balkon) Sie lost scho.

August: Guet. Wo isch min Stumpe? (bekommt ihn) Merci! So hau los. I bi scho ganz chly.

Friedrich: (laut) Vierzäh Tag isch es jetz gange, und jetz müend Sie wieder afa schigganiere und dreihed is eifach d'Sicherig use. Was meined Sie eigetlich. Jetz isch mi Frau aber die längschi Zyt guetmüetig gsy. Sie nutzed's ja us, Sie - Sie August Sie.

August: (steigert sich bis zum Schimpfen) Sowieso, Herr Schäfli, Ihri Frau isch würklech d'Guetmüetigkeit sälber, aber mit der Zyt wird sie übermüetig, und drum säg dinere reizende Dampfschiff-schrube ... Schrubedampfer, hani welle säge - wo da uf em Balkon obe lost, sie sig de hinderhältigscht Chlatschbäse vo der ganze Rathausgass ... e fertigi cheibe Tschättere.

Friedrich: (entsetzt) Guschti!

August: Bis jetz hani die Strytereie nid wyter ernscht gnoh, aber jetz haut's mer denn langsam de Nuggi use, Fründ Schäfli.

Friedrich: Guschti, tue di messige, um's Himmels Wille!

August: (brüllt weiter) jetz isch ändgültig gnueg Heu dunde. Dir sind chlyni Ränthebezüger wie mir au. Das isch es Unglück, aber e Skandal isch es, wenn me vo synesglyche verrate wird. Und warum? Nume will Dir is die paar Fränkli nid wänd gönne, wo mir da chönnte verdiene.

Ida: Vatter hör uf! Wenn das de Herr Jäger ghört.

August: (wütend) Mira wohl! Jetz isch mer alles glych. Die jung Frau und dä Ma händ nüt mitenand. (Paula lacht oben höhnisch) Gar nüt händ die mitenand, und wenn eus dini Frau no einisch eso gemein verdächtiget, de cha sie mi au gard no wäge Körperverletzig ychlage.

Friedrich: (normale Stimme) Das hättisch jetz nid sölle säge. Was muess ich jetz mache?

August: Ihre klarmache, dass ich mir mini Ehr vo so einere nid löss lo verdräcke. A däm Punkt bini verdammt chutzelig. - Hau doch emal uf de Tisch, dass d'Täller gumpe! (setzt sich)

Friedrich: Uf de Tisch? - Das mach ich jo ame scho. - Nur isch sie denn amigs nie diheim.

Paula: (oben) Friederich !!! - Sofort chunnsch du da ufe!

Friedrich: (fährt zusammen) Ja, Paula. - Mir gaht's jetz z'ersch emal feuf Minute himmeltruurig, aber was denn chunnt, das hesch du dir sälber ybrochet. I ha's nume guet gmeint. (reisst August die Zigarre aus dem Munde, die er gerade anstecken will) Gib dä wieder ume! (ab)

Ida: Was hesch du da wieder agstellt? Jetz het sie e Trumpf i der Hand, und dä spillt sie jetz us, glaub mer's.

August: (bläst das Streichholz aus) S'het alles sini Gränze. Jetz isch es us mit em chalte Chrieg. Jetz wird scharf gschosse. - Der nächscht Bluemestock trifft.

Ida: Eso chöme mir au nid wyter. Mir sötte die junge Lütli eifach ufkläre, bevor mir andere dezue Glägeheit gänd.

August: Lueg, Muetter, es wär jo en schöni Ufgab, nachez'hälfe, dass sich da Brueder und Schweschter finde, aber dä Oepfel muess z'ersch wachse, bevor me-n-e ryf cha pflücke.

Ida: Das git no Oepfelmues, glaub mir! (es klingelt) Ha, i fahre scho jedesmal zäme, wenn's schället. (öffnet)

Jäger: Chönnt i vielleicht de Klaus Jäger spräche?

Ida: Gärn! (Jäger tritt ein) Muess es grad jetz sy? Er schlaft.

Jäger: Denn tüend Sie ne bitte wecke. Jäger isch mi Name, i bi de Vatter.

August: Jäger? Nähmed Sie bitte Platz, Herr Jäger. (bietet Stuhl an) Freut mi, dass Sie ...

Jäger: ... Merci!

August: Muess i ne würtlech wecke? - He no, wenn's sy muess.
(klopft links) Herr Jäger - Herr Jäger, s'isch Bsuech da.

Ida: Sie händ e nätte Sohn, Herr Jäger. Mir verstöhnd enand guet.

Jäger: So!

Ida: Ja. Me merkt sofort, dass er us guetem Huus chunnt.

August: S'isch wieder en prächtige Tag hüt, he?

Jäger: Ja.

Ida: Es gseht aber nach Gwitter us. (zieht August mit sich) Chumm,
Vatter! Donner und Blitz sind nüt für dini Närve.

August: Het ja kei Humor, dä Ma. (beide rechts ab)

Klaus: (von links in langer Hose, weissem Hemd) Du? A dich
hätti z'letscht dänkt. Tag, Vatter!

Jäger: Tag!

Klaus: Wieder so churz abunde?

Jäger: Bisch sälber gschuld.

Klaus: Isch ja au nüt Neus. Was isch los?

Jäger: Nid viel. Chume vo dinere Speditionsfirma. (gibt einen Brief)

Klaus: Chündigung - soso! Isch ja schnäll gange. Das hani gwüss
dir z'verdanke.

Jäger: (böse) Nei, dir sälber. Wenn'd meinsch, mir schade z'chönne,
so triffsch du di sälber. Oder hesch du en anderi Erklärig defür,
mini Orange stah z'la.

Klaus: Allerdings. - Dich vor em Schade z'bewahre.

Jäger: Schade? Dä hesch du mir dur dis eigemächtige Handle
ybrochet. Es grosses Gschäft isch mir flötege. Fasch zum halbe
Prys hätti die Orange gha, und du weisch sälber, dass d'Pryse
aziehnd.

Klaus: Git dir das nid z'dänke? Willsch du dir d'Kundschaft vertüfle?

Jäger: Schlauberger! D'Konkurränz het alli Lager voll devo. Meinsch
du, me hätt si ufkauf, wenn d'War nid rächt wär.

Klaus: S'wird si ja wyse.

Jäger: Wyse, wyse ...! Das zeigt mir wieder emal, was du für en
Kaufmann bisch. Und du wotsch di beschwere, dass du bi eus nid
di erscht Gyge chasch spiele. I dreine Wuche wäre mir pleite.

Klaus: (nun auch erregt) So bisch doch froh, dass'd mi los bisch.

Jäger: Hesch dir ja e nätte Ton agwöhnt uf der Strass.

Klaus: Jaja, das lehrt me halt eso. Da staht niemer hinder eim, wo eim abedrückt. Da macheni au emal öppis wo rächt isch.

Jäger: Rächt? De Bewys hesch ja i de Hände.

Klaus: D'Spedition will dich als Chund nid verlüre. I weiss, du hesch en langen Arm, aber i finde scho wieder öppis anders.

Jäger: Du chunsch also nid z'rugg?

Klaus: Eso nid.

Jäger: (bebend) I will dir emol öppis säge Bürschtli ...

Klaus: Du hesch mir gar nüt me z'säge. Drei di Kurs um 180 Grad ume, denn chömed mir is entäge, susch gömmer halt usenander.

Jäger: Das simmer scho. (nach hinten, kommt einen Schritt zurück) Scho wäge däm, dass du's nid emal für nötig gfunde hesch, mir zu miner Hochzyt z'gratuliere.

Klaus: I cha mich nid so gschnäll umstelle. I gsehne immer no d'Muetter a diner Syte. S'tuet mer leid.

Jäger: Leid? Mich trifft der Schlag. Aber mi Frau hesch demit beleidiget. D'Tochter vo minere Frau het sich sogar es Zimmer gmietet, um dir nid im Wäg z'sy.

Klaus: Klar, suech di ganz Schuld nume wieder bi mir. I schlücke ja dini Vorwürf wie immer.

Jäger: Me hätt di halt scho lang sölle chürzer abinde.

Klaus: (leidenschaftlich) Im Gägeteil. Nie hani öppis z'säge gha. Jede Agstellti im Gschäft het meh z'säge als der eget Sohn. Sötti mi öppe au no vo dinere Frau und ihrer Tochter blamiere, wenn i dihome nid für voll gno wirde? Nei!

Jäger: Da het me sich alli Müeh gä, us dir en aständige und bruchbare Möntsch z'mache und ärntet defür söttigi Vorwürf.

Klaus: D'Absicht wär rächt gsy, aber d'Methode nid. Du hesch mi nie verstande, drum chasch dir jo danke, was d'Muetter für mich gsy isch.

Jäger: Du redsch nid schlächt, i muess es säge.

Klaus: Und i Zuekunft willi mini Ellböge bruche. Der Vogel muess z'ersch emal us em Chefig, dass er weiss, für was er d'Flügel het.

Jäger: Verbrönn der sie nume nid.

Klaus: Mach der kener Sorge da drüber. (Jäger geht) La di wieder emal la gseh, Vatter.

Jäger: I gseh nid y warum. (ab)

Klaus: Denn chani's au nid ändere.

Ida: (bedrückt, dahinter August) Isch d'Luft wieder suuber?

Klaus: No nid, aber öppis klarer. Händ Sie öppis ghört?

August: Alles. Mir händ doch es Schlüsselloch.

Ida: Es isch ja ziemlich ruch zuegange.

Klaus: Bi Ihne vorhär au. Was isch los gsy?

August: Ja, Herr Jäger, mir händ .. händ is gstritte wäge der Sicherig. Sie wüsse ja. - Und Sie wäge den Orange, nid wahr?

Ida: I ha ja grad gseit, dass das nid rächt isch. Warum händ Sie denn die Orange nid mitgnoh?

Klaus: Will i dur Zuefall erfahre ha, dass die ganz Ladig uf Deck isch verstaute gsy. En unverzeihliche Liechtsinn. Das Schiff isch i Sturm grate und das salzige Meerwasser isch immer über die Orangeschichte gsprützt. Aessed Sie gärn Orange mit eme salzige Guu?

Ida: I weiss nid, aber i glaube, süess sind sie besser.

Klaus: Genau eso dänkt au d'Chundschaft. D'Konkurränz cha jetz druffe hocke blybe, bis sie verfuult sind. Der Vatter het dur mich dä Zauber nid mitgmacht und lieferet nume reelli War.

Ida: Warum händ Sie ihm das denn nid gseit?

Klaus: Abwarte und Tee trinke. Wenn mini Rächtnig ufgaht, isch für mich viel gunne. Vielleicht alles gunne.

August: Chömed Sie, i mache Ihne en Tee, dä tuet guet nach dere Ufregig.

Klaus: Viele Dank, aber das isch nid nötig. (Ida ab)

August: Red nid soviel Klaus, und hock ab.

Klaus: (lacht) Guet, Auguscht, wenn du meinsch.

August: Blybed mer deby?

Klaus: Bim Tee?

August: Nei, bim "Du" du.

Klaus: Denn stossed mer aber a. I ha no ne guete Tropfe däne. Momänt! (holt schnell eine Flasche Cognak von links)

August: (sieht ihm nach) Prima. (Klaus gibt sie ihm) Aaaaah! (betrachtet fachmännisch, zieht den Korken, der lose darauf sitzt, riecht dann) Hm! Soir de Paris. -

Klaus: Nid ganz.

August: Aber vo Frankrych chunnt er. - Du weisch was? Chumm mit, i ha dusse no öppis Primas zum Bysse dezue.

Klaus: Also guet, i bi derby! (Beide rechts ab)

Lisa: (von hinten) I chume doch sälber. D'Frau vo mim Chef het mi mit em Auto dohäre gfuehrt. Niemer da? (geht auf den Balkon, ruft hinunter) Frau Bollme! Da, Frau Bollme, da wohne mer. E Momänt, i chume grad wieder abe. (links ab, kommt mit Rasierzeug zurück, betrachtet es, fasst sich ans Kinn) Rasiert sich de Vatter Döbeli ächt i mim Zimmer? (sieht ins Zimmer) Gseh-n-i kariert? I ha doch kei karierti Bettdechi gha. E roti Zahnbürschte, es Pyjama? - Da stimmt öppis nid. (wieder links ab)

Klaus: (von rechts) Jaja, i hole nume gschnäll öppis zum Rauche. (Sieht Lisa verschwinden, stutzt, schleicht hinterher. Lisa erscheint auf dem Balkon, sieht ihn ins Zimmer schauen und dann verschwinden. Auf Zehenspitzen hinterher. Klaus erscheint auf dem Balkon, sieht sie links verschwinden. Geht ihr vorsichtig nach, dreht sich auf halbem Weg mit einem Ruck zum Balkon. Sie kommt rückwärts aus dem Zimmer. Beide Rücken gegen Rücken einige Schritte, bis sie zusammenstossen. Verharren erschrocken, drehen sich dann plötzlich zu einander um) Wie seit de Schiller no? "Errötend folgt er ihren Spuren."

Lisa: Sie sind aber uf der falsche Spur, junge Ma.

Klaus: Will Sie ghürate sind?

Lisa: Wieso chömed Sie da druf?

Klaus: Het mir der Auguscht Döbeli verzellt. Wenn er gloge het, würd's mi freue.

Lisa: - äh nei, das stimmt.

Klaus: Dass er gloge het?

Lisa: Jo. Das heisst nei.

Klaus: E so ganz klar sind Sie sich sälber nonig do drüber, he?

Lisa: Das gaht Sie gar nüt a. Was händ Sie da inne welle?

Klaus: Das hani Sie au grad welle frage. (zeigt dabei mit dem Zeigefinger auf sie)

Lisa: Zeiget Sie mir emal Ihre Manschettechnopf. - Hm! Ghört dä nid em Herr Döbeli?

Klaus: Nei, dä ghört mir.

Lisa: Eine vo Euch beide lügt. Uf däm Chnopf hani e ganzi Nacht lang gschlafe. Händ Sie sich öppen au da äne rasiert?

Klaus: Ja, wenn Sie nüt degäge händ.

Lisa: S'wird ja immer schöner! (holt seinen Pyjama)

Klaus: Die tuet ja, wie wenn sie da diheime wär.

Lisa: (von links) Denn ghört das au Ihne?

Klaus: Bis jetzt het er emel mir ghört, ja.

Lisa: Wenn Ihne susch no öppis ghört, so holed Sie's sofort use, aber Null Komma plötzlich, verstande? I weiss nid, was für Rächti me Ihne da yruumt, wenn i nid diheime bin, aber das hört jetz uf. Das Zimmer ghört mir.

Klaus: Jetzt aber bitte **ganz** langsam: **Das** Zimmer da ghört mir.

Lisa: Nei, mir.

Klaus: Ja chönnd Sie danke.

Lisa: (stampft auf) Mir, mir ghört da.

Klaus: Jetzt losed Sie emal ruehig und vernünftig zue. Das Zimmer da, wo Sie **mis** Rasierzüg und **mis** Pyjama gfunde händ, han ich rächtmässig gmietet. Und wenn Sie's nid wänd glaube, so dörfed Sie gärn en Blick i mi Chaschte wärfe, wo mini Chleider hange!

Lisa: Und Sie i mine, wo mini hange. Bitte! (links ab)

Klaus: S'isch nid zum glaube! (schnuppert, es dämmert ihm) Soir de Paris? - I glaube, i schmöcke langsam was da los isch. Auguscht Auguscht, du hesch glaub do e rächte Chrampf dreiht. (links ab, es klingelt)

August: (und Ida von rechts) De Chlaus isch gwüss wieder goge schlafe. (öffnet) Guete Tag! Händ Sie zu eus welle?

Frau B.: (ein wenig aufgedonnert, redselig. Gibt ihm die Hand) Guete Tag dem Herr. Sie sind doch gwüss der Grossvatter. Genau eso hani mer Sie vorgstellt. I bi d'Frau Bollmann. Sie kenne mi doch gwüss au scho vom Ghöresäge. Jaja, me kennt sich und het sich no nie im Läbe gseh. Haha. Nätt händ Sie's da. Eifach, aber schlicht, nid wahr? I han Ihri Tochter hiehäre gfuehrt, will sie ihres Chleid vergässe het. Sie het's uf kei Fall welle, i han ere die Gfelligkeit diräkt müesse ufdränge. Es isch ja e Chatzesprung mit eusem neue Mercedes. Nätt händ Sie's da - - aber das hani jo scho gseit, nid wahr? Hahaha! D'Frau Lisa het mi ersuecht, dunde z'warte, aber eso lang sött me d'Frau vom Chef nid la warte. Bi dere Glägeheit hani jetz au grad Sie no dörfe kenne lehre. Freut mi sehr! Hahaha! (gewahrt jetzt erst Ida) Ah, das isch gwüss d'Grossmuetter? (gibt die Hand) Guete Tag! Bollmann isch mi Name. Sie kenne mi gwüss au scho.

Ida: Ich - ich verstoh nid.

August: Sowieso, das isch d'Grossmuetter. Sie ghört nümme guet. (schiebt sich zwischen die beiden, spricht laut) Das isch d'Frau Bollme, d'Frau vom Chef vo der Lisa.

Ida: I weiss nid

August: Scho rächt, Muetter. (normale Stimme zu Frau Bollmann) Sie isch halt scho e chly - i meine, Sie verstöhnd scho, was i meine.

Frau B.: Aha, soso, jojo. - I möcht au no gärn dä Ma vo der Frau Lisa kenne lehre. Aber hüt het er dänk Diensch, oder? Immer wenn Betriebsfescht ischt, het er Diensch, dä Armi. I ha scho zu mim Ma gseit: Erich, hani gseit ...

Lisa: (rückwärts von links, schimpfend. Sie hält den Pyjama) Chunnt gar nid i Frag. I gibe nid nache. Ich nid. (starrt Frau Bollmann an)

Klaus: Das wämmer no luege. Häre mit dem Pyjama! (entreisst ihr ihn)

Frau B.: Oh! E chline Ehekrach? Das chunnt i de beschte Familie vor. - Sie stuune gwüss, dass i da ufecho bi, Frau Steiner? Es isch mer e chli z'lang gange. - Und das isch also Ihre Ma. Freut mi, dä vorbildlich Muschterma vo eusere Privatsekretärin endlich emal kenne z'lehre. Mit em Grossvatter und de Grossmuetter hani mi scho bekannt gmacht.

August: (gibt Lisa ein Zeichen, dass er geschaltet hat) S'het is ehrlich gfreut, d'Frau Bollme bi eus z'gseh, (laut) gäll Muetter?

Ida: (begreift überhaupt nichts mehr) Bin ich nid gschyt, oder ...

August: Blyb nume so wie d'bisch.

Frau B.: I ha immer ghofft gha, Sie emal uf eme Betriebsfescht begrüesse z'chönne. Und hüt händ Sie usgrächnet au wieder Diensch, wie mir Ihri Frau verzellt het. - Aber was isch denn los? Sie luege mi beidi so entgeischeret a. Oeppe wäge däm chline Krach vorig? Das hnai ja nid emal ghört. (bietet die Hand)

Lisa: (fasst sich, hakt ihm ein) So gib doch der Frau Bollme d'Hand, Emil.

Klaus: (verstört) Emil?

Lisa: Entschuldiget Sie bitte. Was müend Sie au vo eus danke, Frau Bollme. Mi Ma het sich - Mir sind is nid ganz enig gsy. Aber jetzt isch alles wieder guet, gäll Emil!

Klaus: I chume nid nache.

Lisa: Du chunsch denn scho nache. Mir händ is doch immer vertreit. Lueg, i bi der au nümme bös, Emil. (gibt ihm flüchtigen Kuss)

Klaus: Guet Liesebeth! I däm Fall will der au verzieh. (gibt einen langen Kuss) Guete Tag, Frau Bollme, freut mi sehr.

Frau B.: Jetzt gfalled Sie mer. E Krach muess öppen emal sy, dä früscht d'Liebi wieder uf. I muess emal luege, ob mi Wage nid z'wyt i der Strass usse stoht. (auf den Balkon. Lisa redet bittend auf Klaus ein. Frau B. dreht sich um) Was isch los? (hebt den Finger) Sie sind doch nid öppe yfersüchtig uf Ihri Frau, junge Ma?

Lisa: Da het er gar kei Grund dezue. Es het si um's Gäld dreiht.

Klaus: E keis Uskomme mit em Ykomme, Frau Bollme. D'Hauptsach isch aber, dass mir mitenand uschömed. Gäll Fraueli! (legt ihre Arme um seine Schulter, küsst sie)

Lisa: La mi gah, Emil! Es tuet's jetzt.

Frau B.: Aber, aber - Lönd Sie ne doch. Nicht stört das nid. Im Gägeteil, es freut mi sogar, dass Sie i so guete Hände sind.

Klaus: Gsehsch! D'Frau Bollme het sogar Freud. (küsst sie länger)

Lisa: (flüchtet zu August) Grossvatter, säg ihm, dass er mi söll gah lah. I muess mi ja vor de Frau Bollme schäme.

August: (nutzt die Situation aus) Was heisst da schäme, mis liebe Chind? Wenn me sich lieb het, brucht me sich nid z'schäme. Gsehsch, i schäme mi ämel au nid. (küsst sie auch)

Ida: August !!!

August: Nume kei Ufregig, Muetter! Du chunsch nid z'churz. Für dich fällt au no öppis ab. (küsst sie flüchtig, wischt sich dann diskret den Mund ab)

Frau B.: E reizendi Familie! Vom Ghöre kenni Sie ja scho lang, Herr Steiner. I muess mi nume wundere, dass en intelligänte Ma wie Sie - ä - wie sölli säge - immer no bim Bimbim -

Klaus: Bimbim?

Lisa: D'Frau Bollme meint, ob du immer no bim Tram agstellt sigisch, Emil. (kneift ein Auge zu)

Klaus: Jäso. Bimbim ja, immer no bim Bimbim.

Frau B.: Hm! S'freut mi immerhin, dass i Sie no atroffe ha, denn Sie händ hüt ja Diensch, nid wahr?

Klaus: Hüt? (etwas unsicher) Jä nei, hüt hani mi frei Fyrtig.

Frau B.: Was muess i da ghöre, Frau Lisa? Sie händ doch gseit, Ihre Ma heig hüt Diensch?

Lisa: Das het er gseit.

Klaus: Das isch en Irrtum Schatz! Hüt hani frei. Für dich, Lisali!

Lisa: (Augenaufschlag) Lisali !!

Frau B.: Aber Frau Lisa, Sie händ doch gwüss Ihrem Ma euses Betriebsfescht nid unterschla welle? Ne nei, das git's denn nid. Mi Ma wüschd Sie au kenne z'lehre. Wüssed Sie übrigens, dass er schröcklech viel für Ihri Frau übrig het? Meh als ebe nötig. Mi Ma het halt emal e Schwächi für schöni Fraue - sunsch hätt er mi ja au nid ghürate. Aber die Privatsekretärinne sind mi ständige Chummer.

Lisa: Aber Frau Bollme!

Frau B.: Anwäsendi sind natürlech usgschlosse, sind immer usgschlosse. Aber im allgemeine. I weiss, uf was die Gschöpfer usgöhd. Drum stellt mi Ma nume no älteri allefalls verhüateti Sekretärinne y. Da bini - isch er sehr vorsichtig worde. Es isch doch eso: Eigetlech het mi Ma ja viel meh vo Ihrer Frau als Sie, nid wahr? - De ganz Tag zäme, da e Konferänz, det eini ...

Klaus: Da händ Sie allerdings rächt.

Frau B.: Und hüt, wo Sie Glägeheit hätte, wänd Sie Ihri Frau wieder allei lo? Sie wänd also nid mitcho?

Klaus: (erfreut) Natürlech! Gärn, sehr gärn sogar.

Lisa: (flehend) Aber du chasch doch nid, Emil. Du weisch doch -

Klaus: Gar nüt weiss ich.

Lisa: Du, ich hau dir ... äh, dis Chleid isch doch bim Schnyder.

Klaus: (lächelnd) Er het's bracht Schatz.

Lisa: Aber - und dini Schueh -

Klaus: Sind au scho da. Und s'Hömmli vo de Chemische isch au cho und der Huet vo der Reinigung au. Miner Socke hani gflickt, der Fläcke a der Grawatte hani usebracht und gwäsche und grasiert bini au.

Lisa: Aber ... aber ...

Frau B.: jetzt aber keis Wenn und Aber meh. Natürlech chunnt er mit. I muess mi nume wundere, Frau Steiner. Es gseht ja fascht so us, wie wenn Sie eus Ihren Emil wettet vorenthalte. Er cha sich doch weiss Gott gseh lo.

Klaus: Merci, Frau Bollme.

Frau B.: Also, los. Hauet's jetzt is Schlafzimmer und legget Euch a! I warte underdesse und nime Sie grad mit mim Wage mit. Los, los, los! D'Frau vom Chef het au emal öppis z'befähle. (zeigt n. links)

Klaus: Chumm Schätzli! I hilf der schnäll alegege.

Lisa: (giftig durch die Zähne) I will dir de hälfe, du ...

Klaus: Du mir au? Das isch denn net. (Beide ab)

Frau B.: (sieht ihnen skeptisch nach) I weiss nid. So 100% einig sind sich die meini nid. Da stimmt doch öppis nid ganz. - Aber säged Sie mir emal: Wo isch denn eigetlech der Chly?

August: Der Chly? - Jäso, der Chly. - Ja, dä stah bi eus i der Chuchi.

Frau B.: (zu Ida, laut) Sie bsorge ja de Chly eso lieb, wie mir d'Frau Lisa gseit het. Es isch guet, dass sie Sie het.

Ida: (ratlos) I verstah nid ...

August: Ja ja, d'Grossmuetter isch d'Babymuetter.

Frau B.: (noch lauter ins Ohr. Ida verzieht zeitweise das Gesicht)
I rede vo Ihrem chline Enkelchind. I finde halt, dass en Muetter
zu ihrem Chind ghört und nid hinder de Schrybtisch. Ihri Tochter
sött diheime blybe. Es git soviel älteri Sekretärinne, wo sich um
e söttigi Stell rysse würde. Sie sötted das Ihrer Tochter chönne
bybringe. - Chönnt i emal de Chly gseh, will i jetz grad da bi?

Ida: Vatter, vielleicht seisch du mir emal ...

August: (schiebt sich zwischen die beiden) Das sägi dir denn nach-
här, Muetter. (spricht laut mit Frau Bollmann weiter) Mi Frau
verstaht nid alles. Sie reded e chly z'schnäll.

Frau B.: Wäge dem müend Sie mich aber nid eso aabrüele.

August: Entschuldigung! Natürlich. - Also, mit däm Chlyne, das lat
sich nid guet mache. Er het grad z'trinke gha und schlaft jetz.

Frau B.: Denn wecked Sie ne doch für nes Momäntli!

Klaus: (mit Schwung von links. Jacke fliegt hinterher. Er fängt
alles lachend auf)

Lisa: (drinnen) Jetzt aber use!

Frau B.: Grad überus rücksichtsvoll göhnd Ihr au wieder nid um
mitenand. Ihri Frau het mir da Ihri Eh ganz anders gschilderet.

Klaus: (bindet die Krawatte) Sie het mich usegheit, will ich ihre
bim Alegege nid darf zueluege. Sie schämt sich halt wie-n-es
jungli.

Frau B.: Vor em eigene Ma? Das isch doch übertribe.

August: Nei nei, es stimmt, nid emal ich darf ine, wenn sie
im Negligé isch.

Frau B.: Herr Steiner, de Grossvatter het mir en grossi Bitt
abgeschlage. Der Chly. I möcht en so gärn emal gseh!

Klaus: De Chly?

Frau B.: Es würd mi unbändig freue. Der Grossvatter het mir ver-
rate, dass er d'Fläsche übercho heb und i der Chuchi schlafi.

August: Es gaht aber nid, er isch nass.

Lisa: (von links, in stark dekolletiertem Kleid)

Frau B.: Isch das nid e chly starch ufdringlich, Frau Steiner? Für
euses Fescht? Me chönnt ja meine, Sie wettet uf Eroberigen uus.

Klaus: (starrt Lisa an. Pfeift) Donnerwätter! Kei Wunder, dass i nid
ha dörfe zueluege. - Süsch wärsch allwäg jetz no am aalegge.

Lisa: I ha das müesse alegege. S'ander isch leider nid glettet.

Ida: Jesses, das hani ja ganz vergässe.

Klaus: (ironisch) Das schöne Chleid, alles vo mim Gäld.

Frau B.: Sie sind z'sparsam. Sie hätte au e chly meh Stoff dörfe chaufe.

August: Dem seit me halt jetzt: Nackti Tatsache, Frau Bollme.

Klaus: Also mir gfallt's.

Frau B.: Sie müend ja sälber wüsse, was Sie sich in Ihrer Stell zuemete chöne. Wenn Sie my Meinig intressiert: Schlicht und eifach. Lueget Sie emal mich a. Das wirkt vornähm!

August: Chasch ja au en Vorhang devor hänke, Lisa, susch git's dusse no Verchehrsunfäll! (lacht)

Lisa: (legt Stola oder Bolero um) So!

Frau B.: Sie hämmer versproche, de Chly z'bringe.

Klaus: (laut) Sie meine euse Stammhalter, Frau Bollme? Hm, ja, dä muess zersch no gebore wärde - (August und Lisa sehen ihn entsetzt an) - muess no gebore wärde, wo's sött wage, euse chly Prinz us em Schlaf z'wecke.

Frau B.: Denn lömmer's halt sy. - Uf Wiederseh, Grossmuetter, wiederluege, Grossvater! Het mi sehr gfreut. (im Abgehen) E tolli Familie! (hinten ab)

Klaus: (bietet Lisa den Arm) Isch es erlaubt ... Schätzli?

Lisa: Wenn das nume scho vorby wär, du ...!

Klaus: (beim Abgehen zu August) Und du chasch dir underdesse überlegge, i welem Egge du wosch ligge, wenn i heichume. (ab)

Ida: Was söll das alles heisse?

August: Die händ's gspanne, dass mir dopplet vermietet händ. (kratzt s. am Kopf) Jetz wetti am liebschte vier Wuche verreise.

Ida: (energisch) Vielleicht seisch du mir jetz, was das ganze Theater z'bedüte het.

August: Das säg der no. (läuft zum Balkon, winkt ihnen nach. Ida hinterher) Was würd ich da drum gäh, Muetter, wenn ich jetz da mit der Lisa gah chönnt.

Ida: Und ich statt der Lisa mit ihm.

August: Magsch di no zruigg erinnere?

Ida: Was bisch du do für en flotte Bursch gsy!

August: Und du für es flotts Maitli!

Ida: Würdisch du mi no einisch hürate?

August: (umarmt und küsst sie) Ohni lang z'überlegge.

V o r h a n g

3. A K T

Morgenstimmung. Die Sonne scheint schräg durchs Fenster. Das Sofa ist zum Bett hergerichtet. (karrierte Bettdecke) Auf dem Tisch eine Flasche Bier und ein Teller.

August: (von rechts, ungekämmt. Dahinter Ida, auch noch nicht vollends angekleidet) Jetz lueg emal dahäre, Muetter! Helle Tag und die Bummelbüeder sind no nid emal heicho. Oder ... (starrt auf die Tür links) sind sie ?

Ida: (entrüstet) Aber doch nid de Klaus!

August: I weiss denn nid. Bi somene appetitliche Möckli wie d'Lisa isch ... i will doch schnell (horcht am Schlüsselloch links)

Ida: (leise) Ghörsch öppis?

August: (leise) Jaaa.

Ida: S'isch doch nid wahr!

August: Wenn i doch säge!

Ida: Guschti? - Also die hütig Jugend ... tztztz ...

August: Nume de Plämpel vo der Standuhr. (schüttelt den Kopf)

Ida: Wenn die Gschicht nume guet gangen isch.

August: Han au die ganz Nacht kes Aug zueta.

Ida: Du hesch di wenigstens mit de Cognakfläsche tröschtet.
- Eigetlech cha d'Lisa dankbar sy, dass er uf das Theater ygange isch.

August: Eus au. Mir für de fründlech Grossvater und dir für die dummi Grossmuetter.

Ida: S'isch traurig, dass me sich i sinen alte Tage für so öppis mues härgä. Und du tuesch das Maitli bi dere Glägeheit no chüsse.

August: He jo. - Benützen sie die günstige Gelegenheit! - Magsch mer's nid gonne? (Schlüsselgeräusch) Sie chöme. Verschwind!
(läuft auf den Balkon)

Ida: Was wosch uf em Balkon usse?

August: Luege, wie de Barometer staht. Gang, hau's ab! (schliesst die Balkontüre, Ida rechts ab)

Klaus: (mit Teddybären, Lisa mit Luftballon. Vorerst sieht man nur die Köpfe. Beide etwas beschwipst) Gottlob, sie schlafe no.

Lisa: (kommt auch herein) Eso lang hani mir Läbtig no nie tanzet.

Klaus: I au nid.

Lisa: Rock'n roll und bis obe voll. (sie tanzen einige übermütige Schritte, summen dazu. Sie sieht Gurken auf dem Teller, lässt plötzlich Klaus stehen, beisst hinein) Mmh! (lässt ihn kosten) Süess, gäll?

Klaus: Du scho, jo! Aber my Kater het lieber Bier. (trinkt aus der Flasche)

Lisa: (nimmt sie ihm ab) E Kater cha nid swimme, Emil.

Klaus: (schmollt) I heisse Klaus. Das hani dir jetz scho fünfmal gseit.

Lisa: Für mich bisch du der Emil. Emil dunkt mi viel luschtiger. Prost Emil! (trinkt kurz, setzt die Flasche weg) Der chly Emil het gnueg.

Klaus: Ha scho lang gmerkt, dass du mi uf en Arm nimmscht.

Lisa: (schmiegt sich an ihn) Das überloh-n-i mim liebe Ma, mich uf en Arm z'näh. (er nimmt sie versöhnt hoch) Mi Ma treit mi uf de Hände? Defür muesch en Chuss ha.

Klaus: Was? Freiwillig? - Dä hani aber au scho lang verdient.

Lisa: (schmachtend) Emiiii! (steckt ihm statt dessen die Gurken resp. die Gurke in den Mund)

Klaus: (lässt sie grob los und pfeffert die Gurke in die Ecke) Du hättisch alle Grund, mir dankbar z'sy und deby machsch di über mich luschtig.

Lisa: Dankbar? Will i ha müesse stillhalte und mir vor allne Lüüte dini Zärtlicheite und Dööplereie ha müesse gfalle la? Schäm di, mini Notlag eso usz'nutze.

Klaus: Isch doch nume gscheh, dass niemer Verdacht schöpft.

Lisa: Gisch es also zue, dass alles nume Theater isch gsy? (m i t komischem Ernst) I muess säge, für die Rolle hättisch e Medalie verdient, so überzügt hesch gspielt.

Klaus: Uf em ganze Heiwäg hani doch versucht, dir klarz'mache, dass du mir bereits vorhär scho gfalle hesch.

Lisa: (lustig) Nume nid so ärnscht, Emil. Hesch ja en Dirggel.

Klaus: So, machsch di wieder über mi luschtig?

Lisa: Du bisch eifach härzig, Emil!

Klaus: Dirggel - Emil - härzig. Hör doch emal uf. (hält seine Zigarre gegen den Ballon, dass er platzt)

Lisa: Wie brutal! Solang simmer doch no gar nid mitenand ghürate.

Klaus: Hesch rächt. Chumm! S'wird Zyt, dass mer i `d'Chlappe chöme. (hakt sie ein, will links ab)

Lisa: (stellt sich vor die Tür) Halt, stop! Aendstation, min Liebe!
Du pfusisch dört uf em Sofa. Das sött dir scho a der karierte
Decki ufgfalle sy.

Klaus: Das chönnt Ihne eso passe. Das Zimmer ghört mir. I la mi
nid vor d'Türe setze.

Lisa: Das wämmer morn mit s'Döbelis regle. Jetz isch für Sie -
Eintritt verboten, verstande?! Das chani mim Ma nid atue.

Klaus: Wer isch denn das scho wieder?

Lisa: Dä, wo-n-ich emal überchume wirde.

Klaus: Jäso. Denn isch also doch scho eine da.

Lisa: Eine? (zählt an den Fingern)

Klaus: Es längt, es längt. Das isch ja e ganzi Fuessballmannschaft.
Cha me de da no mitspiele?

Lisa: Sie händ ja bereits mitspielt.

Klaus: (hoffend) Ja, und wie staht's?

Lisa: Als Stürmer sind Sie chli z'stürmisch. Ich ha Sie vorsichts-
halber uf d'Ersatzbank ta. (schiebt ihn zurück)

Klaus: (gereizt) I ha aber nid gspielt mit Ihne.

Lisa: Woll woll! Staht ja scho 1:0 für Sie. Und wenn Sie jetz ver-
nünftig sind, staht's sogar 2:0 für Sie. Guet Nacht, .. Klaus!
(küst ihn leicht) Und no viele Dank, gäll! (links ab)

Klaus: (freudig erstaunt, rauft sich die Haare, dann dribbelt er mit
dem Stückchen Gurke und singt nach einer Melodie) 2:0, 2:0,
denn macheni au no s'dritte Goal! Und denn no 4:0, 5:0.

August: (vom Balkon) Halbzyt! - (schüttelt den Kopf) Ich ha emal
en Kanarievogel gha, (tippt sich an die Stirn) bi däm het's au
eso agfange, denn hämmer en müesse abtue.

Klaus: Was machsch denn **du** uf em Balkon usse?

August: Ha zuegluegt bim Fuessballmatch.

Klaus: Het di de Gwunder gstüpf, wie's usgangen isch, he?

August: D'Lisa het's ja gseit, 2:0 für dich! (niest)

Klaus: Gsundheit! Hesch di verchältet bim Zueluege? Das chunnt
vom Spioniere, alte Fründ.

August: Was spioniere! I ha bi Euem Trainigsspiel nume de Linie-
richter gspielt. Du bisch grad ofsids gstande. Das da (zeigt links)
isch nämli hinter de Linie. Es sogenannts Solozimmer.

Klaus: Mis Solozimmer, ja. Du bisch mir en feine Kolleg, du. Ver-
mietisch dä Schlag grad zweimal. Was hesch du nur deby dänkt?